

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 8 Rpf.; im Textfeld die 93 Millimeter breite Millimeterzeile 18 Rpf. :: Anzeigenschlag: 10 Uhr vormittags. :: Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig. ::

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— RM mit Zuträgen; einzelne Nummer 10 Rpf. :: Gemeinde-Verbands-Konto Nr. 3 :: Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403 :: Postfachkonto Dresden 125 48 ::

Nr. 35

Freitag, am 11. Februar 1938

104. Jahrgang

## Aus der Heimat und dem Sachlenland

Dippoldiswalde. Nun ist über Nacht der Winter wieder bei uns eingeehrt. Gestern regnete es den ganzen Tag fast ohne Unterbrechung, ja, mitunter goß es sogar in Strömen, und nun ist aus dem Regen wieder Schnee geworden. Es war ein tolles Treiben in den Nachstunden; denn ein Sturm war dabei, wie wir ihn nur selten zu spüren bekommen. Heute morgen war der Schnee oft zu hohen Wehen aufgeföhrt, und andere Stellen waren völlig schneefrei. Mitunter war er fest und pulverig und dann auch wieder naß und matschig, je nachdem er dem eisigen Nordwinde ausgesetzt war. Ueberall mußten die Hausbesitzer heute morgen an die Arbeit gehen und die Fußsteige sauber machen, und zeitig fuhr auch schon der Schneepflug durch die Straßen. Im offenen Gelände waren die Straßen teilweise stark verweht. Der erste Autobus von Ripsdorf traf mit etwa 10 Minuten Verspätung hier ein, wesentlich mehr hatten die Busse von Glashütte und Oberbau. Wenn sich das Thermometer auch gegenwärtig auf dem Gefrierpunkte hält und es zeitweise noch etwas schneit, so geben wir dem Schnee doch keine allzulange Lebensdauer. In acht Tagen wird wohl nicht mehr viel übrig sein. Im Gebirge aber ist wieder eine feine Skibahn geschaffen worden.

Dippoldiswalde. In einer Mitgliederversammlung der hiesigen Ortsgruppe am kommenden Montag wird Kreisleiter Freund den bisherigen Ortsgruppenleiter Preußer, der als Leiter des Arbeitsamtes nach Riesa versetzt wurde, entlassen und den neuen Ortsgruppenleiter in sein Amt einweisen.

Altmaterialsammlung der Jungmäd. Am Sonnabendnachmittag führen die Jungmäd wieder eine Altmaterialsammlung durch. Die Haushaltungen werden gebeten, das Altmaterial bereitzubalten.

Der Landesverein Sächsischer Heimatklub erläßt ein Preisauschreiben, um neues Spielzeug für Kinder, welches nicht zu teuer ist und geeignet erscheint, den Markt dauernd zu bebauen. Die Arbeiten sind bis zum 1. April an den Landesverein Sächsischer Heimatklub mit Kennwort einzusenden. Ueber die Arbeiten entscheidet ein Preisgericht.

Schmiedeberg. In diesen Tagen können die Wirtsleute Gustav Claus und Frau auf eine 25 jährige Tätigkeit im Gastwirtsberuf und im Handel mit Erzeugnissen der gesamten Getränke-Industrie zurückblicken. Am 13. Februar 1913 erwarben sie das Grundstück des jetzigen „Altenberger Hofes“, es ging auch aufwärts, doch bald legte der Weltkrieg den Erwerb lahm. Der Wirt selbst, schon im 46. Lebensjahre stehend, mußte zum Heeresdienste eintreffen. Auch die Wirtschaftszeit drückte auf den Erwerb, der Gastwirtsbetrieb hatte schlimme Zeiten, und es blieb nichts weiter übrig, als im ehemaligen Beruf wieder Verdienener zu sein. Umso fester aber wurde dadurch die Verbindung mit den Arbeitshameraden im Eisenwerk, die nach der Arbeit gern beim „Leimleget“ Einkehr hielten. Der Flaschenbierhandel brachte weitere Erwerbsmöglichkeit. Heute zählt die Firma G. Claus mit zu den anerkannten Biergroßverteilern des Bezirks. Alles Gute für die nächsten 25 Jahre.

Geising. Am Donnerstagmittag fuhr ein von Altenberg kommender Lastkraftwagen infolge der abschüssigen und schlüpfrigen Straße gegen einen Baum und wurde mehrmals um seine Achse gedreht. Dabei wurden zwei Personen verletzt. Der Verkehr zwischen Geising und Altenberg mußte über Zinnwald umgeleitet werden.

Kreischa. Am nächsten Sonntag wird im Vormittagsfestgottesdienste die von der Firma Barth & Boscher in Dippoldiswalde erbaute Orgel geweiht werden.

Dresden. Von einem Fenstersims eines Grundstückes auf dem Dürerplatz löste sich plötzlich ein Teilstück und stürzte auf die Straße. Eine 37 Jahre alte Ehefrau wurde unglücklicherweise von dem Gestein getroffen. Mit einem schweren Schädelbruch, mußte die Bedauernswerte in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus gebracht werden.

Dresden. Späte Reue. Im Herbst 1937 wurden in einer hiesigen Versicherungsgesellschaft Beratungen in Höhe von mehreren tausend Mark festgesetzt. Als der fragliche Angefallene kontrolliert werden sollte, stützte er unter Mitnahme eines großen Betrages und hielt sich verborgen. Nachdem er das ganze Geld durchgebracht hatte, bereute er die Tat. Jetzt stellte sich der Gefuchte.

## Neues Kabinett Miron Christea

Goga zurückgetreten

Die Regierung Goga hat ihren Rücktritt erklärt. Die Zeitungen bringen in Sonderausgaben die amtliche Bestätigung für den Rücktritt, den der König angenommen hat. „Univerfut“ erklärt, daß innen- und außenpolitische Beweggründe Goga zum Rücktritt veranlaßt hätten.

Alle zurückgetretenen Minister wurden zum König gerufen. Nach einer Audienz beim König teilte Maniu, der Leiter der nationalgarantistischen Partei, mit, daß der König eine neue Lösung in Erwägung ziehe. Die Wahlen würden auf jeden Fall verschoben werden.

Die neue Regierung soll eine Regierung der nationalen Zusammenfassung werden. Entweder übernimmt der Patriarch Miron den Vorsitz oder der frühere nationalgarantistische Ministerpräsident Mironescu, falls der Patriarch seines hohen Alters wegen ablehnen sollte. Mit Ausnahme der Regionalbewegung werden alle Parteien das Kabinett bilden und wahrscheinlich Minister entsenden.

Mironescu wurde 1874 geboren und promovierte in Paris. Zum ersten Mal war er Kabinettsmitglied als Unterrichtsminister im Kabinett Take Ionescu 1921. Während des Weltkrieges betätigte er sich als Zeitungsberausgeber in Paris („La Roumanie“). Dabei trat er für Rumäniens Beteiligung am Weltkrieg auf Seiten der Entente ein.

Der Rücktritt der Regierung Goga hat außen- und wirtschaftspolitische Gründe. Durch das neue Regierungsprogramm ist der Haushalt stark belastet. Eine Ueberbrückung mit Hilfe der Nationalbank erwies sich als unmöglich. Die demofratischen Oppositionsparteien suchten den König davon zu überzeugen, daß nur eine Regierung, die alle nationalen Kräfte vereinige, dem Land Ruhe bringen könne, da die kommenden Wahlen sonst sehr blutig werden könnten. Mironescu, der sich besonderer Beziehungen zu französischen Politikern und Militärs erfreut, ist vor wenigen Tagen aus Paris zurückgekehrt und berichtete dem König in diesem Sinn.

### Patriarch Miron Christea beauftragt

Unter dem Vorsitz des Königs tagte ein Kronrat, an dem alle Parteiführer außer Cobrescu teilnahmen. Anschließend betraute der König den Patriarchen Miron

Christea mit der Regierungsbildung. Die Bildung einer Regierung, die alle Kräfte zusammenfassen soll, scheint zu gelingen.

Schließlich wird aus unterrichteten Kreisen berichtet, daß die Verfassung auf eine noch zu bestimmende Dauer aufgehoben und die Wahlen auf unbestimmte Zeit verschoben werden.

### Das rumänische Kabinett gebildet

Bukarest, 11. Februar. Die neue rumänische Regierung ist nach in der Nacht gebildet worden. Gegen 3 Uhr früh wurde folgende Zusammensetzung halbamtlich bekannt:

Ministerpräsident: Patriarch Miron Christea; Staatsminister: die ehemaligen Ministerpräsidenten Dr. Angelescu, Marschall Averescu, Prof. Jorga, Mironescu, Vaida-Voevod, Vaitoianu, Tatarescu, gleichzeitig Außenminister; Finanz- und vorläufig Justizminister: Cancicov (liberal); Gesundheitsminister: Costinescu (liberal); Kultus- und Unterrichtsminister: Jamandi (liberal); Verkehrsminister: Dr. Angelescu (rumänische Front); Arbeitsminister: Mihalea (rumänische Front); Industrie- und Handelsminister: Argotianu (Präsident der Agrarpartei); Landwirtschaftsminister: Prof. Ionescu-Esicleschi (Vertrauensmann von Prof. Jorga); Innenminister: Calinescu (ehemals Nationalgarantist); Minister für Krieg, Marine, Luftfahrt: General Ion Antonescu; Unterstaatssekretär: General Paul Theodorescu.

Der Ministerpräsident Patriarch Miron Christea, der im 72. Lebensjahre steht, ist seit 1925 Oberhaupt der rumänisch-orthodoxen Kirche und war vorher Bischof im Banat. Der Patriarch genießt ein außerordentlich großes Ansehen im rumänischen Volk.

Von den ehemaligen Ministerpräsidenten sind nur Goga und Maniu nicht in das Kabinett eingetreten. Die liberalen Minister und der Landwirtschaftsminister haben dem Kabinett Tatarescu angehört. General Antonescu, der Kriegsminister im Kabinett Goga war, hat das Marine- und Luftfahrtministerium noch hinzubekommen. Außer ihm hat noch der Innenminister Calinescu der Regierung Goga angehört.

## Die rumänische Regierung bereits vereidigt

Bukarest. Die neue Regierung hat noch im Laufe der Nacht den Eid abgelegt. Durch königl. Dekret ist der Belagerungszustand zur Aufrechterhaltung der Ordnung verhängt worden. Alle Nachtmittel sind in die Hände der militärischen Organisationen gelegt worden, die auch die Pressezensur handhaben und Versammlungen verbieten und auflösen können. Der Belagerungszustand wird aufgehoben, wenn es für zweckmäßig angesehen wird. Vergehen werden durch die Militärgerichte abgeurteilt. Die Tätigkeit der Parteien wird bis zur Revision der Verfassung einstweilen ausgeföhrt. Das Parlament wird vorläufig nicht zusammengetreten. Sämtliche Präfekten des Landes wurden durch Militärpräfekte ersetzt.

## Wettervorhersage des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Dresden für Sonnabend:

Frischer bis starker nordwestlicher Wind. Meist wolkg. Niederschläge in Schauern. Temperaturen im Gebirge unter Null, im Flachlande tagsüber wenige Grade darüber, jedoch auch hier stellenweise leichter Nachtfrost.

Wetterlage: Am Südrande des Tiefdrucksystems, dessen Mittelpunkt gestern von Island her nach Nordspanien zog, hat sich ein außergewöhnlich kräftiges Teilgebiet entwickelt. Es hat um seine Westseite herum kühle Luftmassen aus Schweden nach Mitteleuropa eingeföhrt, wodurch es im ganzen Reiche zu reger Schauerfähigkeit, in Westfalen, Thüringen und Süddeutschland zu Gewitterbildung kam. Ein starker Luftdruckanstieg über Westeuropa läßt erwarten, daß der Zustrom kühlerer Luftmassen über Mitteleuropa vorläufig noch anhält.

50 484 613  
(300)  
07 196 439  
08 061 439  
09 908 136  
10 497 026  
11 313 077  
12 314 040  
13 40 43015  
14 523 029  
15 437 731  
16 597 811  
17 558 930  
18 481 225  
19 275 644  
20 948 0300  
21 667 0300  
22 020 427  
23 02715 678  
24 05 386 416  
107225  
11 985 927  
12 988 449  
13 997 151  
14 101 151  
15 89 906 435  
16 886 145  
17 790 847  
18 050 270  
19 72 123 127  
20 059 206  
21 126396  
22 050 605  
23 129715  
24 48 498 644  
25 227 344  
440  
1 608 0250  
2 577 600  
3 139016  
4 482 0250  
5 497 407  
6 648 977  
7 298 486  
8 488 135  
9 136 225  
10 267 243  
11 02715 678  
12 51 381 689

Verleger  
H. 1867

Schlauch  
29,8 Min.  
auf. Eine  
Frau mit

ale Kad-  
auf den  
Leitnahme

13.18.  
richtentlich  
Thomas  
1873:  
1937: Er-  
des Bier-  
und den

fähe man

Extra-  
nen: Der

daß Wor-  
schen ver-  
tr jagab,  
Ballon in  
ungen sei,  
über die  
in Nitri-  
trifoff am  
suchungs-  
h zugabe,  
erwußtlos

Schuld:  
ung des  
den vor  
an endlich  
oder was  
Sprechen

telgroßer,  
chitzügen,  
er Unter-  
Wolfgang

gegenüber,  
war ver-  
n um die  
schlotterte  
e hingen

raffte sich.  
le.“ Seit  
trache. Es

Ich möchte  
nis abzu-  
schwierigen

te der sich

## Amtsantritt von Ribbentrops

Reichsminister Frhr. von Neurath übergibt die Geschäfte. Der Reichsminister Frhr. von Neurath verabschiedete sich am Donnerstag mit herzlichen Worten von dem engeren Kreis seiner Mitarbeiter. Sodann übergab er die Geschäfte dem Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop und stellte diesem die leitenden Beamten des Auswärtigen Amtes vor.

Nach der Vorstellung richtete der Reichsaußenminister herzliche Dankesworte an den scheidenden Minister und forderte seine zukünftigen Mitarbeiter zu kameradschaftlicher Zusammenarbeit für Führer und Reich auf.

## Fachamt statt Betriebsgemeinschaft

Umbenennung in der Deutschen Arbeitsfront. Von der Ueberlegung ausgehend, daß der Begriff der Betriebsgemeinschaft, die alle Betriebsmitglieder, Betriebsführer und Betriebsratsmitglieder, zusammenfaßt, seinem Namen und seiner Natur nach an den Betrieb gebunden sein soll und insofern nicht als Bezeichnung für die Fachabteilungen und Fachämter der Deutschen Arbeitsfront verwendet werden kann, denen die Durchführung der Betriebsbetreuung obliegt, hat Reichsleiter Dr. Ley angeordnet, daß die bisherigen Betriebsgemeinschaften der Deutschen Arbeitsfront künftig die Bezeichnung „Fachämter der Deutschen Arbeitsfront“ führen sollen.

Es heißt z. B. nicht mehr „NSD. Nahrung und Genuss“, sondern „Fachamt Nahrung und Genuss“. An Stelle der Bezeichnung „Leiter der Betriebsgemeinschaft“ tritt die Bezeichnung „Leiter des Fachamtes“. Entsprechend werden die Betriebsgemeinschaften und die Kreisbetriebsgemeinschaften in Zukunft umbenannt; sie heißen von jetzt an „Fachabteilung“ der Gau- bzw. Kreisverwaltung. Ihre Leiter führen die Bezeichnung „Fachabteilungsleiter“, entweder bei der Gauverwaltung oder bei der Kreisverwaltung.

## Die Erkenntnis wächst

Gegen marxistischen Einfluß auf die Außenpolitik. Die belgische Presse fordert mit immer härterem Nachdruck die Anerkennung der spanischen Nationalregierung und des italienischen Kaiserreiches durch die belgische Regierung. Eine Reihe von Zeitungen verweisen auf die marxistischen Wandler, durch die ein Druck auf die belgische Regierung ausgeübt werden solle, um sie zu veranlassen, wieder ins Schlepptau der sog. demokratischen Länder zurückzukehren.

## 3 Millionen Arbeitslose mehr in USA

Roosevelt fordert neue Mittel. Präsident Roosevelt ersuchte den Kongress um die sofortige Bewilligung von zusätzlich 250 Millionen Dollar, die mit 497 Millionen Dollar, die zur Verfügung stehen, zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit verwendet werden sollen.

In einem Schreiben an den Sprecher des Kongresses erklärte Roosevelt, daß während der letzten drei Monate schätzungsweise drei Millionen Personen ihre Stellen in der Privatwirtschaft verloren hätten. Diese Zunahme sei zur Zeit des früher bewilligten Hilfsfonds nicht vorausgesehen gewesen, so daß jetzt mehrere 100 000 Bedürftige um die Zuteilung von Notstandsarbeiten einkommen seien, die mit den vorhandenen Mitteln nicht finanziert werden könnten.

## Indienreise Georgs VI. verschoben

Der englische König hat seine Reise nach Indien, bei welcher Gelegenheit die feierliche Krönung zum Kaiser von Indien erfolgen sollte, aufgeschoben. — In einer offiziellen Verlautbarung des Indienministeriums heißt es, daß der König zu dem Entschluß gekommen sei, zu warten, bis sich die allgemeine Weltlage mehr beruhigt habe und die finanziellen Aussichten in Indien geregelter erschienen. Der König habe bei dieser Gelegenheit aber gleichzeitig seinem Wunsch Ausdruck gegeben, sobald es die Umstände erlauben, Indien zu besuchen.

## Die Wahlen in Nordirland

Meinung für die Regierung Craigavon. Das endgültige Ergebnis der Neuwahlen vom Mittwoch für das nordirische Parlament liegt noch nicht vor. Wohl aber steht bereits fest, daß die Regierung Lord Craigavons die Mehrheit errungen hat. Der Wahlkampf in Nordirland wurde von den Regierungsparteien unter der Parole einer Aufrechterhaltung der Trennung von Nord- und Südirland geführt.

## Brandkatastrophe fordert 36 Opfer

Tragisches Ende einer Bauernhochzeit. Eine furchtbare Brandkatastrophe hat sich in dem Ort Sretinica, zehn Kilometer von Mostar in der Herzegovina, abgespielt. Dem Brand, der während einer Hochzeit ausbrach, fielen 36 Menschenleben zum Opfer. Zahlreiche Personen wurden verletzt.

Zu dem Unglück wurden folgende Einzelheiten bekannt: In Sretinica feierte der wohlhabende Bauer Juraj Kostich die Hochzeit seines Sohnes. Im Obergeschoß des einstöckigen Hauses waren über 200 Hochzeitsgäste versammelt. Gegen Mitternacht, als die Stimmung ihren Höhepunkt erreicht hatte, schlugen plötzlich aus den unteren Räumen, in denen die Gäste und Scheunen lagen, Flammen durch die Decke in das Obergeschoß. Der Hochzeitsgäste bemächtigte sich eine entsetzliche Panik. Alles versuchte zu flüchten und dabei schon wurde eine größere Anzahl von Personen verletzt. Ehe sich aber die ersten retten konnten, stürzte mit ohrenbetäubendem Krachen der Fußboden ein, so daß die Menschen in die Flammen fielen.

Da das Dorf keine eigene Feuerwehr besitzt, war eine Löschung des Brandes unmöglich. 36 verlohnte Leichen wurden zunächst geborgen, darunter der Bräutigam und sein Vater. Die Braut hat lebensgefährliche Brandwunden erlitten.

Eine Gendarmeriekommission hat die Untersuchung über die Ursache des Brandes eingeleitet. Das Feuer muß im Untergeschoß des Hauses schon einige Stunden vor dem

# Empörung über Straßburgs Sender

## Die elsässische Bevölkerung gegen die Emigrantenscheiße

Seit Jahren schon ist der Straßburger Sender wegen der deutschfeindlichen Tendenz vieler seiner Darbietungen verächtlich. Dadurch, daß er sein Mikrophon mit Vorliebe emigrierten Deutschenhegern zur Verfügung stellt, hat er bereits sehr viel zur Belastung der zwischenstaatlichen Beziehungen beigetragen. Die jüdischen Lügenapostel haben es trefflich verstanden, immer wieder die deutsch-französischen Beziehungen neuen Belastungsproben aussetzen. Leider hat sich bis heute noch nicht die französische Regierung aufraffen können, den politischen Mißbrauch des Straßburger Senders zu unterbinden.

Erfreulich ist es, wenn die elsässische Bevölkerung selbst die verbrecherischen Machenschaften entlarvt und gebieterisch verlangt, daß endlich dem Unheil Einhalt geboten wird, daß der Sender Straßburg immer wieder anrichtet. Die Zeitung „Der Elsässer“ weist auf den politischen Mißbrauch hin, der mit dem regionalen Rundfunksender getrieben wird, wenn sie schreibt, daß der Sender seine politischen Nachrichten oftmals sehr tendenziös färbe im Sinne der Volksfront. In letzter Zeit werde er sogar in den Dienst des Klassenkampfes und der Aufstandshege gestellt.

„Unsere Bevölkerung ist in ihrer großen Mehrheit gegen eine solche mißbräunliche Verwendung des Senders, so schreibt die Forbacher „Bürgerzeitung“, das sei bereits durch einen zweimaligen Hörer-Entscheid bewiesen. Die Deffektivität wende sich besonders gegen die marxistische Agitation, die Woche um Woche der Sekretär der marxistischen Gewerkschaften, Merisch, in Mülhausen vor dem Straßburger Sender treibe und die besonders unter der Flagge einer „sozialen und gewerkschaftlich politischen Aufklärung“ die Gipfel einer gemeinen Klassenverhetzung erklimmen habe. Diese Vorträge seien wahre Brandreden, die ganz unverblümt auf den Umsturz abzielen.

Das Elsässer Blatt „Der Vote“ schreibt u. a., man müsse sich fragen, was angesichts derartiger Machenschaften

ten des Herrn Merisch und einiger hundert anderer Hege alle weisen und beschwichtigenden Reden des Ministerpräsidenten Chaumery zu bedeuten hätten. „Was nützen die Ministerreden über die nationale Wiederaufrichtung und die erforderliche Ordnung und Bürgerdisziplin, wozu der Appell zur Eintracht und zur geheiligten Union, die das Land und die Demokratie retten sollen, wenn der staatliche Sender Straßburg selber in den Dienst einer unzweifelhaften Bürgerkriegshege gestellt wird, die den Haß von Klasse gegen Klasse und die Klassendiktatur predigt und verbreitet?“

Auch die „Elsäß-Lothringische Zeitung“ wendet sich gegen den Mißbrauch des Straßburger Senders. Seitdem in Paris die Volksfront am Ruder ist, werde dieser französische Sender bewußt in deren Agitation eingeschaltet und die „Pariser Berichterstattung“ durch Emigranten aus Deutschland, die regelmäßig das Programm des Straßburger Senders unterbreche, sei allgemein verächtlich.

Was man da manchmal an verdeckter oder ganz offener Hege und an dreifachen Verbrechen der Tatfachen zu hören bekomme, übersteige wirklich das Maß des Erträglichen. In Paris lege man sich vielleicht nicht genügend Rechenschaft über die Tragweite solcher Emigrantentätigkeit ab, weil es dort verhältnismäßig wenig Leute gebe, die deutsche Berichte nach Inhalt und Sinn kontrollieren können. Im Elsäß aber sei das anders. Hier verfolge man die Worte und kenne den Sinn, der zwischen die Zeilen solcher Tendenzmache verdeckt werde. Hier wisse man, was da frivol aufs Spiel gesetzt werde.

Das Blatt weist dann besonders darauf hin, daß der falsche Eindruck erweckt werden könnte, als sei das Elsäß bereits in die Hände von Leuten geraten, deren Sinnen und Trachten auf den bewaffneten Aufstand abzielen.

Defensivsturz gemüht haben. Im Dorf erhalten sich unbekümmerte Gerüchte, daß ein abgewiesener Verehrer der Braut das Feuer aus Rache angeleitet habe.

## Chinas bolschewistische Legionäre

2000 Pfund für jedes abgeschossene japanische Flugzeug! Wie aus Peking gemeldet wird, hat das japanische Hauptquartier genaue Angaben über die sogenannte „Ausländische Legion“ gemacht, die auf Seiten der Chinesen kämpft. Die Liste, die auf Grund zuverlässiger Meldungen zusammengestellt worden ist, enthält, wie nicht anders zu erwarten war, natürlich an erster Stelle Sowjetrussen. Es folgen dann bolschewistische Abenteurer aus den Vereinigten Staaten, England, Frankreich sowie aus einigen anderen Ländern. Die genauen Ziffern lauten: 315 Sowjetrussen, 152 Amerikaner, 124 Franzosen, 55 Engländer und eine Anzahl Soldaten anderer Nationalitäten.

Die Mehrzahl dieser internationalen Kommunistengesellschaft betätigt sich als Flieger oder bei der Flugzeugabwehr. Die chinesische Regierung, so wird weiter erklärt, bezahle 1000 bis 2000 Pfund für jedes abgeschossene japanische Flugzeug, ferner noch Sonderprämien für die Familien der gefallenen Legionäre; nicht zu verachtende Preise also, die nicht unerheblich dazu beigetragen haben werden, daß Dutzende dieser bolschewistischen „Freiwilligen“ für China zu entdecken.

## Sowjetrussischer Raubakt

Ueber den neuen estnisch-sowjetrussischen Grenzverfall auf dem Eis des Peipussees begann in Anwesenheit von Vertretern der beiderseitigen Grenzbehörden eine Untersuchung. Schon die ersten Ergebnisse ergaben eine Reihe von Anhaltspunkten für die Richtigkeit der Vermutung, daß es sich um einen reinen Gewaltakt sowjetrussischer Grenzwächter handelt. Die Leichen der beiden Grenzwächter und des Fuhrmanns, ferner der Schlitzen und der Kadaver des Pferdes wurden etwa 0,5 Kilometer von der Grenze entfernt auf sowjetrussischem Gebiet aufgefunden. Zwei Kilometer südlich des Fundortes waren deutlich die Spuren eines über die Grenze auf estnisches Hoheitsgebiet gekommenen sowjetrussischen Motorchlittens zu sehen.

## Milde Richter beim Wiener Judenprozeß

Nach einer Verhandlungsdauer von über einem Monat ging in Wien der große Betrugssprozeß gegen die jüdische Schiebergesellschaft Jacob zu Ende. Unter atemlosiger Spannung der großen Zuhörermenge, die sich im Landesgericht eingefunden hatte, wurde das Urteil verkündet. Unter allgemeiner Ueberraschung wurde Heinrich Eduard Jacob freigesprochen. Die Hauptangeklagte Alice Lampel-Jacob erhielt zwei Jahre, die Würtin Mutter Maria Jacob einjährig Zuchthaus. Ferner wurde gegen den Geliebten der Alice Lampel, Ferdinand Rende, auf ein Jahr, gegen Cornelius Friedrich, den Vertrauensmann zu den Vertrauensleuten der Bande Al Capones in Paris, auf 15 Monate Zuchthaus erkannt. Der jüdische Buchhändler Karl Cassan wurde freigesprochen.

Der Judenprozeß ist zu Ende. Eine lange Reihe von Verhandlungstagen ist vor den Schranken des Gerichts abgerollt. So mannigfaltig auch die zur Verhandlung gelangenden Gauerereien dieser Judenstypen im einzelnen waren, immer war ihnen eines gemeinsam: das „angeborene Talent“ des Judentums für rechtswidrige Verbrechen. Als der Urteilspruch in seiner Milde und Nachsichtigkeit bekannt wurde, drückte man allgemein in der Bevölkerung stärkste Verwunderung aus. Nun wird in Ergänzung des Urteils bekanntgegeben, daß gegen die Hauptangeklagte Alice Lampel und deren Mutter Maria Jacob auch Landesverweisung ausgesprochen worden sei.

## Unwetter über Amerika

Brasilien und Nordkalifornien heimgesucht. Bergereisende Vorkenbrüche von selbst für das tropische Klima Brasiliens ungewöhnlicher Heftigkeit gingen über Rio de Janeiro und seine Umgebung nieder. Sie richteten überall erhebliche Schäden an. Ganze Stadtteile wurden unter Wasser

gesetzt, der Straßenverkehr war für viele Stunden lahmgelegt und eine große Zahl Häuser stürzte ein, da die Mauern der Gewalt der hereinbrechenden Wasserwallen nicht standhalten konnten. Nach den bisherigen Feststellungen sind acht Tote und zahlreiche Verletzte zu beklagen. Das Unwetter war von so großer Heftigkeit, wie man es seit mindestens 20 Jahren nicht mehr erlebt hat.

Nordkalifornien ist von einem schweren Orkan heimgesucht worden. In zahlreichen Ortschaften wurden viele Gebäude zerstört. Der Verkehr auf den Landstraßen und den Eisenbahnen sowie auch der Betrieb der Kraftwerke wurde lahmgelegt. Die Verbindungen nach allen Richtungen sind unterbrochen. Der Sachschaden wird auf mehrere Millionen Dollar geschätzt. Fünf Personen wurden durch umstürzende Wände oder beim Einsturz von Wohnhäusern getötet und zahlreiche andere verletzt. Allein in der Stadt Sacramento zählte man 20 Verletzte.

## 15 Tote und 20 Verletzte

Die Unwetterkatastrophe in Rio de Janeiro hat nach den letzten Meldungen 15 Tote und 20 Verletzte gefordert. Die Aufräumarbeiten sind noch im Gange.

## Scharfe Abrechnung mit den Juden

Polens Ministerpräsident geißelt die jüdischen Methoden. In der Haushaltskommission des polnischen Senats wurde zu der jüdischen Frage Stellung genommen. Senator Evert wies darauf hin, daß es in Polen zu viele Juden gebe. Kein Organismus könne das Zusammenleben mit einem anderen ihm rasch und psychisch völlig fremden Organismus vertragen. Die Plage, in denen sich die Juden seinerzeit eingenistet haben, müßten heute von ihnen zugunsten der Polen geräumt werden.

Der jüdische Senator Trockenheim erwiderte, daß seiner Ansicht nach der wirtschaftliche Kampf mit den Juden von polnischer Seite zu unerlaubten Methoden geführt habe. Er forderte, daß die Regierung die jüdische Bevölkerung, insbesondere die jüdischen Händler, vor den Boykottmaßnahmen schütze.

Ministerpräsident General Skladkowski wies diese jüdische Frechheit zurück und entgegnete, daß die Methoden des wirtschaftlichen Kampfes, gegen die sich der jüdische Senator Trockenheim verwahre, wie z. B. die Methode der Auffstellung von Posten vor den jüdischen Geschäften von den Juden erfunden worden seien. Denn die jüdischen Händler flügen die Bauern, die in die Städte wollten, bereits am Stadtrand ab und nötigten sie mit allen Mitteln der Ueberredung, manchmal auch mit halber Gewalt, ihnen die Waren unter dem Preis zu verkaufen und ihren eigenen Bedarf bei den jüdischen Händlern zu decken.

Wenn er gegen die vom Senator Trockenheim beanstandeten Methoden des wirtschaftlichen Kampfes zwischen Juden und Nichtjuden vorgehen würde, dann müßte er in jedem Städtchen wenigstens je 200 Juden ins Gefängnis werfen. Die Methoden des wirtschaftlichen Kampfes seien seit langem von den Juden angewandt worden, insbesondere auch das Ausstellen von Posten vor den Geschäften der wirtschaftlichen und rassischen Gegner.

## Die polnisch-ungarische Freundschaft

Abschluß des ungarischen Staatsbesuches in Polen. Nach Abschluß des Staatsbesuches des ungarischen Reichsverwesers von Horvath in Polen, der vor seiner Abreise Marschall Ribbentrop einen Besuch abgestattet und die Reichsminister von Deutschland und Italien sowie den österreichischen Gesandten empfangen hatte, wurde eine amtliche Verlautbarung bekanntgegeben.

Der Besuch wird darin als eine nachdrückliche Bestätigung der vertrauensvollen Freundschaft bezeichnet, die sich auf jahrtausendalte Tradition stütze, die die beiden Länder vereine und eines der wertvollsten und konstruktivsten Elemente zur Stabilisierung des Gleichgewichts und des Friedens in diesem Teil Europas darstelle. Zwischen dem ungarischen Außenminister von Ranya und Außenminister Bed habe, heißt es weiter, ein umfassender Meinungsaustausch über die Probleme der internationalen Politik, die die beiden Länder interessieren, stattgefunden.

## und

Schmeldeberg, hielt am Macschers O den Mitglieds wurden. Orts Mitteilungen in Personalverän wiesen, daß n Heimfindungs Anskünfte ert del hier an wurde. Der 2 tereffanten P walde, über 2 von Lichtbild mit ihren gen des Führer Zusätzungen Nach kurzer dem Selangs bolen wurden.

Höckendor Kaufe des ver Arbeiterin B Tischlers Carl Herberle he Erich Richard

Höckendor abzeichnen kon Erbs hierfür Oberamtersbe

## Sebnitz

einen 5-RM- sie wieder ein 1-RM-lich nicht ver

## Söban.

cunnersdorf aus Ueberr den Kirchtu der einen d waagen traf, zertrümmer erheblich ve

## Sachsen

In der Jug bert Studer jenten in allem der den ist es s denen Win häftnissen i

## Widau

germeister 4 Deutschen zum Kreis Wylau f r a n k r e stätte im C brüet und Bogelwarte Südraukrei

## Glanach

teilung Hei bei der An berg eine H Für 1939 b Jahrfeier a plant. Bef auch eine Z Heimatscha

## Bad C

Die äunflü beiten für schen der „Sobler C

## Die T

Der H ceutische U der Arbeit Leistungen wider.

## So in

215-Millio Etüd im sendungen wurden 1 400 000 S beforderten 2 316 000 S darf zählt omntwufe. heblich zu Straßpoffier Kilometer.

## Die G

Legramme fast unne den Gefp zwar von Zunahme vermittlir den auf d Auch lungen st Poffidect chungen b löbte.

## Im C

den zugun Reichspost wie die 2 gute Fori und des erhebliche Geleischsch beit“ nach

# Aus der Heimat und dem Sachland

Schneeberg. Die Deutsche Arbeitsfront Ortsgruppe Schneeberg, hielt am Mittwoch nach der Weihnachtsfeier im Saal von ...

Höckendorf. Im Standesamtsbezirk Höckendorf wurden im Laufe des vergangenen Monats geboren 1 Tochter der ledigen Arbeiterin ...

Sebitz. In einer heiligen Gastwirtschaft zog ein Gast einen 5-M.-Gewinn beim grauen Glücksman. Er legte sie wieder in ...

Söbner. Sträflicher Reichsinn. In Obercunnersdorf schlenderten mehrere größere Schulklassen aus Ueberrut von der ...

Sachsenberg. Georgenthal. Studentenlager. In der Jugendherberge auf dem ...

Zwickau. Ehrenvolle Berufung. Oberbürgermeister Erwald Post wurde von dem Landesführer des Deutschen Roten Kreuzes, ...

Mühlau i. S. Mülauer Turmfälle in Ostfrankreich. Im vorigen Jahr sind hier in einer ...

Glauchau. Für eine „Erzgebirgische Stube“ in der Abteilung Heimat- und Volkskunst hat der Oberbürgermeister bei der ...

Bad Elster. Eine S-Kurve verschwindet. Die gänztige Witterung gestattet jetzt den Beginn der Arbeiten für die ...

## Ausführung bei der Reichspost

Die Tätigkeit im Reichspostbetriebsbezirk Dresden im Jahre 1937

Der starke Anstieg, den im abgelaufenen Jahr 1937 die deutsche Wirtschaft, Handel und Verkehr nach Überwindung der Arbeitslosigkeit erhalten haben, spiegelt sich auch in den Leistungen auf dem Gebiet des Post- und Fernmeldewesens wider.

So ist die Zahl der übermittelten Briefsendungen von 215 Millionen Stück im Kalenderjahr 1936 auf 230 Millionen Stück im Kalenderjahr 1937 gestiegen, die der Einschreibsendungen von 2,6 Millionen auf 2,7 Millionen. An Paketen wurden 1937 11,2 Millionen Stück eingeliefert, das sind 400.000 Stück mehr als 1936. — Auch die mit der Luftpost besenderten Sendungen lassen eine erfreuliche Steigerung von 2.316.000 Stk. auf 2.972.000 Stk. erkennen. Der Kraftpost-Bogenpark zählte Ende 1937 561 Fadzrüge, darunter 106 Kraftomnibusse. Der Reiseverkehr nahm gegen das Vorjahr erheblich zu, denn 2,5 (2,2) Millionen Reisende benutzten die Kraftposten bei einer Fahrleistung von 2,5 (2,4) Millionen Kilometer.

Die Gesamtzahl der im hiesigen Bezirk bearbeiteten Telegramme ist mit rund 2,2 Millionen Stück gegen das Vorjahr fast unverändert geblieben. Der Fernsprecheinsatz zeigt bei den Gesprächen eine Zunahme um fast 3 Millionen, und zwar von 7,4 auf 8,2 Millionen, bei den Sprechstellen eine Zunahme um 544 auf insgesamt 114.988. Drei Fernsprechvermittlungsbüros mit insgesamt 460 Anschlußstellen wurden auf den Wählbetrieb umgestellt.

Auch die Eingehungen auf Zahlkarten und Postanweisungen liegen um rund 10 Millionen gegen 1936, während im Postverkehrsverkehr bei einer Zunahme von 1,4 Millionen Bundgaben der Gesamtumsatz sich um 518,6 Millionen M. erhöhte.

Im Gleichschritt mit dieser günstigen Entwicklung wurden zugunsten der Benutzer die Einrichtungen der Deutschen Reichspost in allen Dienstzweigen verbessert und erweitert sowie die Zahl der Arbeitskräfte vermehrt. Insbesondere sind gute Fortschritte in der Verbesserung der Postverbindungen und des Zustellwesens gemacht worden. Unter Ausnutzung erheblicher Mittel hat die Reichspostbetriebsverwaltung zugunsten der Volkswirtschaft des Bezirks dem Grundbesitz „Schönheit der Arbeit“ nach Möglichkeit Geltung verschafft.

# Meldepflicht im Ausland

## Aufrechterhaltung der Verbundenheit mit der Heimat

Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht ein Gesetz über die Meldepflicht der deutschen Staatsangehörigen im Ausland. Danach sind alle Reichsangehörigen im Ausland verpflichtet, ...

Die Reichsregierung hat mit dem Erlaß dieses auf den Vorschlägen der Leitung der Auslandsorganisation beruhenden Gesetzes einen Bedürfnis Rechnung getragen, das schon seit Jahren immer stärker hervorgetreten ist. In der Vorkriegszeit war die Ueberflut über die länger im Ausland lebenden Reichsangehörigen praktisch dadurch einigermaßen gewährleistet, daß jeder von ihnen, der sich gegen den nach zehnjährigem Aufenthalt im Ausland eintretenden Verlust der Reichsangehörigkeit schützen wollte, gezwungen war, sich in die von den Konsulaten geführten Matrikeln eintragen zu lassen. Durch das gegenwärtig noch geltende Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetz vom 22. Juli 1913 wurden die früheren Bestimmungen über den Verlust der Reichsangehörigkeit durch Zeitablauf beseitigt. Damit entfiel natürlicherweise das Interesse der Auslandsdeutschen an der Eintragung in die Konsulatsmatrikeln, die infolgedessen jede Bedeutung verloren und ...

den Bestand der im Ausland lebenden Reichsangehörigen in einer Weise mehr erkennen ließen. Durch diesen Zustand wurde die Wahrnehmung der Interessen der Auslandsdeutschen und die Aufrechterhaltung ihrer inneren Verbundenheit mit der Heimat auf das bedenklichste beeinträchtigt.

Dem wird durch das neue Gesetz abgeholfen, das den deutschen Auslandsvertretungen die Möglichkeit verschafft, jederzeit einen zuverlässigen Überblick über alle von ihnen zu vertretenden Volksgenossen zu gewinnen. Regelmäßige Verbände haben auch andere Länder veranlaßt, ihre Staatsangehörigen durch Maßnahmen verschiedener Art zur Meldung bei den Konsulatsbehörden anzuhaken. Mit der Erfassung der Auslandsdeutschen zum Zweck der Erfüllung der Wehrpflicht, die schon früher durch andere Vorschriften geregelt worden ist, hat das neue Gesetz nichts zu tun.

Das Meldepflichtgesetz soll wegen der notwendigen technischen Vorbereitungen und auch aus Gründen der Sparbarkeit nicht gleichzeitig im gesamten Ausland, sondern nur schrittweise durchgeführt werden. Deshalb ist vorgesehen, daß es am Inkrafttreten der Meldepflicht in den einzelnen Konsulatsbezirken jeweils noch einer besonderen öffentlichen Bekanntmachung des Konsuls bedarf.

# Der Arbeitseinsatz im Januar

## Schnelles Reagieren auf Witterungsumstände

Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung teilt mit: Bei anhaltendem Frost und Schneewetter stieg die Zahl der Arbeitslosen, die Ende Dezember eine Höhe von 995.000 erreichte hatte, auch in der ersten Januarhälfte noch weiter an. Der Uebergang zu milderem Wetter wirkte sich dann aber sofort günstig auf den Arbeitseinsatz aus, so daß Ende Januar nur insgesamt 57.000 Arbeitslose mehr vorhanden waren als Ende Dezember. Die Schnelligkeit, mit der die erneute Arbeitsaufnahme auf die günstige Witterung reagierte, ist ein Beweis dafür, daß die bisherige Zunahme der Arbeitslosigkeit fast ausschließlich witterungsbedingt war. Andererseits ist sie aber auch ein deutlicher Hinweis auf die Fülle dringlicher Arbeitsvorhaben, die im volkswirtschaftlichen Interesse baldmöglichst abgeschlossen werden sollen, um ihrer Zweckbestimmung zu dienen.

Die Entwicklung war entsprechend der verschiedenen Wetterlage in den Landesarbeitsamtsbezirken sehr unterschiedlich. Bayern und Sachsen hatten allein eine Zunahme um 58.000 Arbeitslose, also eine ebenso große Zunahme wie das gesamte Reich. Fünf weitere Landesarbeitsamtsbezirke, und zwar Ostpreußen, Rheinland, Hessen, Sachsen und Südwestdeutschland hatten eine Zunahme um insgesamt 40.000. Die restlichen sechs Landesarbeitsamtsbezirke hatten dagegen eine etwa gleich große

Abnahme von 41.000. Es handelt sich dabei um den Block der nord- und mitteldeutschen Bezirke: Pommern, Nordmark, Brandenburg, Niedersachsen, Westfalen und Mitteldeutschland.

Die Saisonaußenberufe wurden insgesamt nur noch um 8.000 stärker belastet. Während das Baugewerbe einen Rückgang um insgesamt 7.500 Arbeitslose aufwies und der Stand der Arbeitslosigkeit in der Landwirtschaft unverändert blieb, verzeichnete die Industrie der Steine und Erden eine Zunahme um 5.000, das Bergbauergewerbe um 8.000.

Im Januar 1938 wurde ein Stand von 1.052.000 Arbeitslosen erreicht. Da die Zahl der Arbeitslosen im gleichen Zeitpunkt des Vorjahres 1.853.000 betrug, war die Arbeitslosigkeit in diesem Monat um 801.000 geringer als vor einem Jahr.

Die Zahl der Unterstützungsempfänger stieg von 578.000 auf 739.000, also um 161.000. Diese gegenüber den Arbeitslosen wesentlich stärkere Zunahme beruht darauf, daß Ende Dezember zahlreiche eben entlassene Arbeitslose sich noch in der Wartezzeit befanden, die Zunahme sich zu diesem Zeitpunkt also nicht so sehr in der Zahl der Unterstützungsempfänger wie in der Zahl der Arbeitslosen ausprägen konnte.

Vor der Wiedereröffnung der Bergschule Freiberg. Die der Freiburger Anzeiger erfährt, soll die alte Freiburger Bergschule, die im Jahre 1924 geschlossen wurde, demnächst wieder eröffnet werden. Sie wird in veränderter Form als Außenabteilung der Bergschule Zwickau zu neuem Leben erstehen.

## Die ewige SA-Aufgabe

### Schaffung eines neuen Menschentyps.

Auf einem Kameradschaftsabend des Stabes der Obersten SA-Führung erklärte der Stabsführer, SA-Obergruppenführer Herzog, die SA habe ein für allemal den großen Auftrag zur Schaffung des neuen Menschentyps erhalten. Alle anderen Teilaufgaben seien nur Mittel zum Zweck. Das Ziel sei der deutsche Mensch, der die Grundlage für unsere Zukunft gebe und die Gewähr für eine tausendjährige Entwicklung unseres Volkes biete.

Die SA, deren Blick nach vorwärts gerichtet sei, lasse sich nicht um einiger Tagesprobleme willen von diesem Ziele ablenken. Die geistige und körperliche Erziehung in der SA werde für die Partei und den Staat der härteste Garant einer vorbildlichen Führerauslese sein. Diese große Aufgabe der SA werde dann besonders stark und umfassend durchgeführt werden können, wenn die SA als die kämpferische, traditionsstarke Gliederung der Partei in allen Orten ihre Kampffelder und Sportstätten errichtet habe.

## Parteianwälter tragen Parteiabzeichen!

Der Stellvertreter des Führers hat, wie die NSDAP meldet, angeordnet, daß die auf Grund ihrer aktiven Betätigung für die Bewegung als Parteianwälter anerkannten Volksgenossen, sobald sie im Besitz der goldenen Parteianwälterkarte sind, das Parteiabzeichen tragen dürfen.

## Widerhall in aller Welt

Reichstagung „Kraft durch Freude“ in Hamburg. In der ersten Sitzung des Deutschen Arbeitsausschusses für den diesjährigen Weltkongress „Arbeit und Freude“ in Rom gab Dr. Ley, der Präsident des „Internationalen Zentralbüros Freude und Arbeit“ Richtlinien und Anregungen für den gemeinsamen Einsatz. Er umriß den Weg, den die Nationen von jenem ersten Weltkongress in Los Angeles bis zum großen Treffen in Hamburg 1936 gegangen sind. Unter Hinweis auf die im Mai in Athen beginnende Wanderausstellung „Arbeit und Freude“, die jetzt schon die Aufmerksamkeit Europas wachgerufen hat, leitete Dr. Ley zu der vor dem Weltkongress in Rom stattfindenden Reichstagung „Kraft durch Freude“ über. Er konnte dabei mitteilen, daß zu dieser Hamburger „Kraft-durch-Freude“-Reichstagung bereits Anmeldungen führender Persönlichkeiten aus allen Ländern der Erde vorliegen, so daß sich auch hier der Widerhall einer Arbeit erhebe, die das Deutschland Adolf Hitler in großzügiger Weise für die schaffenden Menschen aller Kulturländer leitete.

## Griechenland sorgt für Ordnung

### Metaxas: „König und Volk mit uns einig!“

Das neuerliche energische Durchgreifen der griechischen Regierung nicht nur gegen Kommunisten, sondern auch gegen alle anderen Spielarten von Unruhestiftern und Hebern hatte, wie nicht anders zu erwarten, bei der jüdischen und der sogenannten „Vollfront“-Presse in den „demokratischen“ Ländern willkommenen Anlaß zu den unsinnigsten Gerüchten und alarmierenden Kombinationen gegeben. Der griechische Ministerpräsident Metaxas und Innenminister Maniades haben nun dem Athener Vertreter des DWA eine Unterredung gewährt über die Ursache und den Umfang ihrer Maßnahmen.

Ministerpräsident Metaxas erklärte folgendes: „Wir sind durchaus nicht geneigt, von irgend jemand die Ruhe des griechischen Volkes stören zu lassen. Wir sind fest entschlossen, das übernommene Werk zu Ende zu führen, und wir werden jedes Hindernis, von woher es auch kommen mag, beseitigen. Der König und das griechische Volk sind mit uns einig. Uebrigens waren jene, die die Ruhe zu stören versuchten, nur sehr wenige, und das allein beweist schon, wie sehr das griechische Volk das Werk der griechischen Regierung unterstützt.“

Insgesamt sind 23 Personen von der griechischen Regierung verbannt worden.

## Lodesurteil gegen Dwiejento

### Eine Sowjetgröße nach der anderen stirzt.

Aus Moskau berichtet die polnische Presse, daß dort der frühere Vertreter der Sowjetunion in Barcelona und ehemalige Gesandte in Warschau, Dwiejento, zum Tode verurteilt worden ist.

Einzelheiten über den Prozeßverlauf seien nicht bekanntgegeben worden. Vor vier Monaten ist Dwiejento von SA-Agenten von Barcelona nach Moskau geschleppt worden.

## Letzte Nachrichten

### Selbental eines Jugendlichen

Oslo, 11. Februar. Nachts hat in Kristianland ein 16-jähriger Junge eine hervorragende Tat vollbracht. Er rettete eine Mutter und fünf kleinere Geschwister vor dem Feuerstich. In einem alten Stadtteil von Kristianland brach Feuer aus und mehrere Holzhäuser glühten in Flammen auf. Eine Mutter schickte mit fünf kleinen Kindern auf das Dach ihres Hauses, da der Ausgang vom Feuer bereits versperrt war. Die Flammen schickten schon um das Dach, als es dem Jungen gelang, seine Mutter und alle Geschwister über eine Leiter zu retten. Niemand wurde verletzt.

### Wintergewitter über München.

#### Starke Schneefälle nach Sturm und Regen.

München, 11. Februar. Nachdem den ganzen Donnerstag über ein heftiger Sturm getobt hatte, der zeitweise orkanartige Formen annahm, entlud sich in den späten Abendstunden über München ein außerordentlich starkes Wintergewitter. Das um

# Lastzug zertrümmert Wohnhaus

## Ein furchtbares Verkehrsunglück

Zehr a. Main, 10. Februar. Ein furchtbares Verkehrsunglück ereignete sich am Mittwoch spätends in Steinbach bei Zehr. Ein aus zwei Wagen bestehender Fernlastzug aus Wittenberg fuhr am Wiesenfelder Berg mit voller Wucht gegen ein an der Straße gelegenes Wohnhaus. Der Anprall war so heftig, daß das ganze Haus und eine angebaut Scheune einbrachen. Die Bewohner wurden unter den Trümmern begraben.

Der Besitzer des Hauses, der Schneidermeister Schumann, der mit seiner Schwester im Hause anwesend war, erlitt schwere Verletzungen und wurde in hoffnungslosem Zustand in das Krankenhaus Zehr eingeliefert. Seine Schwester wurde auf der Stelle getötet. Der Fahrer und der Beifahrer des Lastzuges, die auf dem Wege nach Frankfurt (Main) befohlen waren, wurden ebenfalls unter den Trümmern begraben. Der Beifahrer wurde schwer verletzt geborgen, der Kraftwagenlenker wurde getötet.

An dem schweren Lastzug aus Wittenberg verlagerten auf der Wiesenfelder Höhe die Bremsen. Mit ungeheurer Geschwindigkeit — man nimmt 110 bis 120 Km. an — faulle der Lastzug die 25 Km. lange hart abfallende Straße hinunter, so daß die scharfe Kurve in Steinbach nicht genommen werden konnte. Die Wagen rauten geradeaus und rissen den vorderen Teil des Hauses des Schneidermeisters Schumann glatt weg. Sie überquerten dann die Dorfstraße und fuhren in unverminderter Geschwindigkeit in die Scheune eines Landwirts, bis der Führerwagen vollständig und der Anhänger zur Hälfte in der Scheune unter den eingestürzten Trümmern steckenblieb. Aus den Trümmern des Wohnhauses wurden der um diese Zeit in seiner Werkstatt arbeitende Schneidermeister Schumann schwer verletzt und seine Frau (nicht Schwester, wie zuerst gemeldet) tot geborgen. Der Beifahrer des Lastzuges, Otto Ludwig aus Haell an der Soale, konnte sich im letzten Augenblick durch Abspringen retten. Der Fahrer des Lastzuges, der Besitzer Wunderlich, wurde im Führeritz von den Trümmern begraben.

# Orkan im Küstengebiet

Der von der Deutschen Seewarte am Donnerstag nachmittag angekündigte Nordweststurm brach mit voller Wucht los und wuchs sich am Abend zum Orkan aus. Von Helgoland und den übrigen Stationen der deutschen Nordseeküste wurden sehr hohe Windstärken gemeldet. Auch in der westlichen Ostsee wütheten schwerste Nordweststürme. Eine große Flotte von Fahrzeugen aller Nationen ging in der Eismündung Schutz suchend vor Anker.

Die Ebbe treibt gewaltige Wassermassen Stromaufwärts, so daß bei Eintritt der nächsten Flut Hochwasser und Ueberschwemmungen im Hamburger Hafen zu befürchten sind. Die Hamburger Bevölkerung wurde am Donnerstagabend durch Signalschiffe der Deutschen Seewarte gewarnt.

Anfolge des heftigen Sturms strandete ein französischer Dampfer der Reederei Chargeurs Reunis Paris in der Nähe von Vortum.

diese Jahreszeit seltene Schauspiel war von stürmischen Regentagen begleitet, die später in starke Schneefälle übergingen. Kennenwerte Schäden sind erstaunderweise in München nicht zu verzeichnen.

### Die Schäden des Unwetters in Brasilien noch nicht abzuschätzen.

Langsame Wiederaufnahme des Verkehrs.  
Rio de Janeiro, 11. Februar. Die Sachschäden, die die schwere Unwetterkatastrophe in Brasilien angerichtet hat, sind vorläufig noch nicht abzuschätzen. Nicht nur die Bundeshauptstadt Rio de Janeiro, sondern auch zahlreiche an der Küste liegende Städte sind in starkem Maße in Mitleidenschaft gezogen worden. Ständig treffen hier neue Berichte über die Verheerungen ein, die den ganzen Umfang der Wetterkatastrophe deutlich werden lassen.

Die Lage in Rio de Janeiro selbst ist wieder normal, während der Verkehr mit der Umgebung noch nicht in vollem Umfange aufgenommen werden konnte.

### Das Wüten der Roten an der Tzuel-Front.

Zahlreiche Personen erschossen. — Ortschaften völlig ausgeplündert.  
Saragossa, 10. Februar. Die ausländischen Journalisten beklagen das von den nationalen Truppen in den letzten Tagen an der Tzuel-Front eroberte Gebiet, wo zur Zeit völlige Ruhe herrscht, da die Bolschewisten entgegen ihrer sonstigen Gewohnheit keine Gegenangriffe unternommen haben. Die Pressevertreter konnten sich von den gewaltigen Mengen erbeuteten Kriegsmaterials überzeugen und sich mit Befangenen unterhalten, deren Zahl auf ungefähr 10 000 angestiegen ist. Die eroberten Ortschaften bieten ein trauriges Bild. Sie wurden von den Bolschewisten völlig ausgeplündert. Alle männlichen Einwohner im Alter von 15—40 Jahren wurden von den Roten unter Todesdrohungen gezwungen, mit ihnen mitzugehen. Zurückgebliebene Frauen berichten, daß zahlreiche Personen, deren soziale Stellung über dem Durchschnitt lag, von bolschewistischen Herden grausam verfolgt und erschossen wurden.

### Chamberlain über den Vansittart-Ausschuß.

London, 10. Februar. Ein Labour-Abgeordneter ersuchte den Ministerpräsidenten im Unterhaus um Aufklärung über die neue Abteilung, die zu Propagandazwecken unter Vorstich von Sir Robert Vansittart gebildet worden ist.

Chamberlain erwiderte, der Ausschuss, zu dessen Vorsitzenden Sir Robert Vansittart gemacht worden sei, sei weder eine Abteilung noch eine Behörde. Seine Funktionen lägen vielmehr darin, die Arbeit der verschiedensten Körperschaften, die sich mit britischer Publizistik im Auslande befassen, zu koordinieren und sie bei ihrer Arbeit zu beraten. Von diesen Körperschaften habe der British Council, dessen Hauptaufgabe es sei, ein besseres Wissen von England auf kulturellem und erzieherischem Gebiete zu verbreiten, schon in hohem Maße durch Flugblätter, Vorlesungen und auch durch andere Mittel gewirkt.

### Die Organisation der ungarischen Verwaltung.

Ein Vortrag von Staatssekretär Tomcsanyi in Gegenwart von Staatssekretär Pfundner.  
Budapest, 10. Februar. Zu Ehren des hier auf Einladung des ungarischen Innenministers Egell zu Gast weilenden Staatssekretärs im Reichsinnenministerium, Dr. Pfundner, fand Donnerstag vormittag eine Parade verschiedener Formationen der Budapest Polizei statt.

Im Innenministerium hielt sodann der ungarische Staatssekretär im Innenministerium, Tomcsanyi, in deutscher Sprache einen Vortrag über die Organisation der ungarischen Verwaltung, dem außer Staatssekretär Pfundner der deutsche Gesandte von Erdmannsdorff, die Staatssekretär des Innenministeriums und zahlreiche höhere Beamte verschiedener Ministerien beiwohnten.

In diesem Vortrage wies Staatssekretär Tomcsanyi darauf hin, daß die Lehre von der Krone des Heiligen Stephans nicht nur eine Theorie, sondern die Grundlage der ungarischen Verfassung und die Waise der auf der geschichtlichen Ueberlieferung aufgebauten staatsrechtlichen Einrichtungen Ungarns sei. Die Machtbefugnisse des Reichsoberhaupters entsprächen im allgemeinen den Machtbefugnissen der königlichen Gewalt.

### Die Regierung soll die Säbnerwerbung in Belgien unterbinden.

Zahlreiche belgische Säbner in sowjetpanischen Gefängnissen gestorben.  
Brüssel, 10. Februar. Das bekannte Antwerpener Informationsblatt „Metropole“ fordert die belgische Regierung auf, Schritte zu unternehmen, um die ständige verbotswidrige Werbung von belgischen Säbner für Sowjetpanien zu unterbinden. Im belgischen Bergwerksgebiet werde die Säbnerwerbung in besonders großem Umfange betrieben, und in Brüssel selbst beschäftigten sich alle kommunistischen Stellen aktiv mit dieser Angelegenheit. Ein besonderes Büro stelle die Verbindung zwischen den Säbner und ihren Verwandten her. Das Blatt weist darauf hin, daß sich ein Mitglied des kommunistischen Pressebüros von Brüssel in aller Öffentlichkeit als Stabsoffizier der 14. Internationalen Brigade im noch bolschewistischen Teil Spaniens bezeichne und bei jeder Gelegenheit für diese Brigade Reklame mache. Die Zahl der belgischen Säbner werde auf 5—15 000 Mann geschätzt. Wenn auch genaue Angaben nicht erhältlich

Wintergewitter über Württemberg.  
Stuttgart, 10. Februar. Ueber Stuttgart und weiten Kreisen Württembergs ging am Donnerstagabend zum zweiten Male innerhalb kurzer Zeit ein schweres Wintergewitter nieder, das von heftigen Stürmen und einem Schneesturm begleitet war. Dellen Blüten folgten während einer vollen Stunde außerordentlich harte Donnerschläge.

# Chronik

\* In diesem Jahre werden es 40 Jahre, daß Photo-Meier (der Vater) sich hier selbständig machte.

\* Reinholdshain, 14. Februar. Heute vor 100 Jahren wurde hier das neu errichtete Schulhaus der drei Gemeinden Reinholdshain, Oberhäslich und Reinberg feierlich eingeweiht und Lehrer Thalheim eingewiesen. Bald darauf verlobte sich Lehrere mit Anna Steinmann. 50 Jahre später, am 27. August 1888, wurde das jetzige Schulgebäude geweiht.

\* Vor 100 Jahren bekamen in Sachsen der Kronprinz jährlich 30 000, heiratete er 60 000 Taler, seine Witwe 25 000 Taler, ein anderer Prinz 6000, nach dem Tode des Königs 12 000 Taler, hat ein Prinz mehr als drei Kinder, erhält er 10 000 Taler mehr, die Königinwitwe erhält 40 000 Taler. (Man muß dabei den damaligen Geldwert berücksichtigen.)

# Kirchliche Nachrichten

Dippoldiswalde. Eucharistie: Weihe d. erneuerten Orgel i. Kreischbach Sup. Fänger. So. 9 Uhr Pgo.: Kand. Horbalch. 1/11 Uhr Kindergottesdienst: Derselbe.

Oelja. So. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 1/11 Uhr Kindergottesd. Reichstädt. So. 9 Uhr Predigtgottesdienst, anst. Rigo. Seifersdorf. So. 9 Uhr Predigt mit Abendmahl. Höckendorf. So. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 1/11 Uhr Rigo. Sabisdorf. So. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 3 Uhr Tg. Hengersdorf. So. 2 Uhr Predigtgottesdienst. 3 Uhr Tg. Schönfeld. So. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 10 Uhr Rigo.

Hauptkassier: Felix Jehne, Dippoldiswalde, zugleich verantwortlich für den gesamten Textteil einschließlich Werbeteil, stellv. Hauptkassier: Werner Kunzsch, Altenberg. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Felix Jehne, Dippoldiswalde. D.-N. 1 38: 1135. Druck und Verlag: Carl Jehne, Dippoldiswalde. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Schulreises  
**Mädchen**  
für Geschäft und Haushalt gesucht,  
um 1. 3. 38 oder sofort. In Erfahrung in der Geschäftst. d. Wl.  
**Verkaufen**  
läßt sich alles. Natürlich müssen Sie es bekanntmachen, um Interessenten zu finden. Der einfachste Weg ist eine kleine Anzeige in der „Werbepost-Zeitung“.

**REINLICHESPIELE**  
Heute Freitag 1/9 Uhr - Sonnabend 1/9 Uhr - Sonntag 6 und 1/9 Uhr  
Der große Heterkelserfolg mit Gusti Huber, Lizzi Holzschuh, Moser, Galtorf, Wepermann und viele andere  
**Buchhalter Schnabel**  
Neueste Wochenscha! — Großes Beiprogramm

**Gasthaus „Linden“, Reichstädt**  
Sonntag, 13. Februar  
**Stat-Turnier**  
Anfang nachmittags 3 Uhr und abends 7 Uhr  
Es laden freundlich ein die Spielleitung und der Wirt

25 Jahre „Altenberger Hof“, Schmiedeberg  
In diesen Tagen können wir auf eine 25jährige Tätigkeit im Gastwirtsberuf zurückblicken, wir gefahren und deshalb, allen werten Geschäftsfreunden, Gästen und Bekannten für das uns in dieser Zeit geschenkte Vertrauen unseren verbindlichsten, herzlichsten Dank auszusprechen.  
Das gleiche bitten wir auch für alle fernere Geschäftsverbindung und Unterstützung entgegenzunehmen zu wollen wie wir versichern, es uns stets angelegen sein zu lassen, Sie aufs beste zu bedienen.  
Aus Anlaß unseres Jubiläums bieten wir am Sonnabend, Sonntag und Montag in allen Lokalitäten für jedermann einen  
**frohen kreuzfidelten Jahres-Schmaus**  
Gustav Claus und Frau  
Gasthaus „Altenberger Hof“ — Biergroßhandlung

**Serien-Statlisten**  
Statlisten  
Doppeltopflisten  
vorrätig bei  
Buchdrucker C. Jehne

**Hausgrundstück**  
In Dippoldiswalde von jahrelangem Käufer zu kaufen gesucht. Kaufüber. Angeb. unter R. Nr. 67 an die Beh. d. Blattes erbeten

Wir stellen ab Sonnabend, den 12. Februar frische Transporte  
**Original Ostpr.-Holländer Zucht- u. Nutvieh**  
und zwar eine große Auswahl hochtragende und fruchtbare Kühe und Kalben größtenteils Herdbuchtiere n. nachgewiesenen Abstammungen sehr vorteilhaft bei uns zum Verkauf und Laich gegen Schafstoleb

**Emil Köstner u. Co. Hainsberg (Sa.)**  
Ruf: Dresden Nr. 67 3206  
Um unerbittl. Beschäftigung mit gebeten

**Schlachtviehmarkt**  
Dresden, 10. Februar. Auftrieb: 21 Ochsen, 16 Bullen, 33 Kühe, 3 Färlen, 361 Kälber, 90 Schafe, 882 Schweine.  
Preise: Kälber: Sonderklasse —; andere Kälber: a) 58 bis 63, b) 51 bis 57, c) 39 bis 48, d) —. Schweine: a) 55,50, b) 1. 54,50, 2. 53,50, c) 51,50, d) 48,50, e) bis g —. Marktverlauf: Rinder und Schaf belanglos, Kälber langsam, Schweine vertieft. Ueberland: —. 609 Schweine wurden von der Reichsstell zur Vorratswirtschaft herausgenommen.

Das Hauptwort  
das Liedwort ist,  
das ist immer die  
Jugendzeit  
warzig ist.

**Eintopfsontag**

Am 14. Februar  
in Dresden  
**Wunsch**  
KONZERT!

Drinnen  
Spende an die nächste  
WW-Dienststelle!  
Den Wunsch und die Spenden-  
quittung an den Reichsführer  
Leipzig.

E/39

Nr.  
Für  
In d.  
des Reichs  
Abordnung  
des Reichs  
Eine  
bürgerliche  
und Reichs  
tätig im  
tion, Ga  
Neurath  
Die  
Nikolaus  
den. De  
Berwand  
getroffen.  
In d.  
schlage v  
chinesische  
Einstufung  
2000 Dol  
Gelingt  
Gen  
Stabsche  
Ueber d  
im Ram  
besonder  
Luge, die  
verbunde  
Männer  
verbunde  
Aus d  
Ge  
deutschen  
evangelis  
weilung  
bis zum  
schwer f  
lassen.  
nen mi  
trockene  
actischen  
Empfang  
Aus  
terüber  
Berlin e  
Kämpfer  
in Vert  
Empfan  
bundes  
führer  
Stabsfü  
rers, St  
denen  
Ribben  
Auerter  
Nach  
eines n  
bar vor  
schreiben  
von Ke  
Auerter  
niederlä  
der „L  
fährt, b  
Abfahru  
Rom b  
tragen.  
Von  
allgeme  
preußis  
Ritz j  
Januar  
28  
Sbinger  
sch ein  
beamt  
Sehr b  
Hofst  
Stück  
Eisenbe  
der Wä  
den w  
Vil  
dänische  
ländlich  
Stellen  
1000 be  
von G  
Wilsch  
halb be  
der alte  
die GSt  
und 3  
De  
der Bil  
höhlen,  
ebler f  
wieder  
Weinle  
vergan  
Br  
Bretton  
die über  
bescheit  
De  
der Ja  
Wiler  
Leinfre  
bigen a  
So  
mittlun  
kannte  
dreißig  
zweife

## Für eilige Leser

In Berlin traf von Hamburg kommend die Abordnung des Reichsfliegerverbandes der Industriearbeiter ein. Die Abordnung wurde von Vertretern der italienischen Volkspartei, des Fascio von Berlin und Vertretern der DNZ begrüßt.

Eine Abordnung der Stadt Stuttgart, bestehend aus Oberbürgermeister Dr. Strölin, Kreisleiter Fischer, Stadtrat Kroll und Ratsherr Göb, übergaben in Anwesenheit des Staatssekretärs im Auswärtigen Amt und Chefs der Auslandsorganisation, Gauleiter Bohl, dem Reichsminister Freiherrn von Neurath den Ehrenbürgerbrief der Stadt Stuttgart.

Die Beisetzungsfeierlichkeiten für den verstorbenen Prinzen Nikolaus von Griechenland werden am Sonnabend stattfinden. Bereits in der Nacht zum Donnerstag sind zahlreiche Verwandte und Angehörige des Verstorbenen in Athen eingetroffen.

In Shanghai wurden wiederum zwei Handgranatenschläge verübt. Dabei wurden die Redaktionsräume zweier chinesischer Zeitungen, die unter amerikanischem und englischem Einfluß standen, zerstört. Der Gesamtschaden beläuft sich auf 2000 Dollar. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

### Gedächtnisfeier an die SA

Generalfeldmarschall Göring hat auf die Glückwünsche des Stadtschefs der SA, Luge, mit folgendem Telegramm geantwortet: „Über Ihre Glückwünsche, die Sie mir persönlich und auch im Namen der gesamten SA übermitteln haben, habe ich mich besonders gefreut. Ich möchte Ihnen, lieber Parteigenosse Luge, hierfür meinen herzlichsten Dank übermitteln, gleichzeitig verbunden mit der Bitte, diesen meinen Dank an Führer und Männer der SA weiterleiten zu wollen. In aller Kampfbereitschaft. Heil Hitler! Ihr Hermann Göring“

### Aus Ostoberschlesien ausgewiesen

Wegen des Pastors Scholz in Lippens, den letzten reichsdeutschen Pfarrer in Ostoberschlesien, der über 12 Jahre die evangelische Kirchengemeinde in Lippens leitete, ist der Ausweisungsbefehl ergangen. Pastor Scholz wurde aufgefordert, bis zum 28. Februar d. J. mit seiner Ehefrau, die zur Zeit schwer krank darniederliegt, das polnische Staatsgebiet zu verlassen. Auch diese Ausweisung steht gleich dem vorhergegangenen mit dem vom katholisch-polnischen Bischofshofamt getroffenen Maßnahmen zur Entdeutschung der unierten evangelischen Kirche Ostoberschlesiens im Zusammenhang.

### Empfang französischer Frontkämpferführer

Aus Anlaß der Anwesenheit der französischen Frontkämpferführer Georges Scapini, Jean Gob und Henry Bichot in Berlin gab der Vizepräsident der Vereinigung Deutscher Frontkämpferverbände, H. Bräutigam, in Vertretung des Präsidenten, des Herzogs von Coburg, einen Empfang an dem neben dem Bundesführer des Reichsverbandes, H. Gruppenführer Reinhard, und Reichsgruppenführer M. Gruppenführer Oberländer u. a. teilnahmen: Stabsführer Lauterbach als Vertreter des Reichsjugendführers, Stadtrat Spielhof als Vertreter des Berliner Stadtschefs, Vertreter der Wehrmacht, der SA, und der Dienststelle Ribbentrop.

### Anerkennung des äthiopischen Kaiserreiches

Nach holländischen Presseberichten steht die Entsendung eines neuen niederländischen Gesandten nach Rom unmittelbar bevor. Der neue Gesandte wird in Rom ein Beglaubigungsschreiben übergeben, das an den König von Italien und Kaiser von Äthiopien gerichtet ist. Hierdurch würde eine tatsächliche Anerkennung der italienischen Besitzrechte in Afrika durch die niederländische Regierung zum Ausdruck gebracht werden. Wie der „Telegraaf“ von gut unterrichteter Seite aus Brüssel erfährt, hat die belgische Regierung gleichfalls beschlossen, in der Abfassung des Beglaubigungsschreibens ihres Gesandten in Rom den italienischen Besitzrechten in Afrika Rechnung zu tragen.

Von der Wäde des Januars getauscht. Wildschwäne, im allgemeinen Frühjahrsboten, wurden bereits jetzt auf den östpreussischen Seen beobachtet. Sonst kehren die Tiere erst Ende März zurück. Diesmal haben sie sich wohl durch den milden Januar irre machen lassen.

28 Güterwagen entleert. Auf der Strecke Bromberg-Görlitz, nahe der Stadt Lipusch im Kreise Berent, ereignete sich ein Zusammenstoß zweier Güterzüge. Zwei Eisenbahnbeamte, ein Bremser und ein Zugführer, erlitten Verletzungen. Sehr beträchtlich ist der Sachschaden. Infolge des Zusammenstoßes wurden 28 Waggons völlig zertrümmert. Sechs mit Stückgutern beladene Waggons brannten völlig aus. Der Eisenbahnverkehr mußte wegen großer Gleisschäden und wegen der Räumungsarbeiten auf der Strecke vorläufig unterbrochen werden.

Blüte der Kalkkultur um das Jahr 1000. Ein junger dänischer Forscher hat die weitere Umgebung des norddänischen Bezirks Thule untersucht und dabei an einigen Stellen, die als große Wohnplätze für Kalkmieser aus dem Jahre 1000 bekannt waren, zahlreiche neue Funde gemacht. Tausende von Gegenständen, die er ausgegraben hat, waren in eine Mischung von Stein und Erde eingestrichen und hatten sich deshalb besonders gut erhalten. Aus den ausgegrabenen Resten der alten Wohnplätze im Norden Grönlands geht hervor, daß die Kalkmieser vor rund 900 Jahren ein Zeitalter hoher Kultur und Zivilisation erlebt haben.

Der reiche „Fischzug“. Im englischen Kanal machten Heider Fischer einen guten Fang. Als sie ihre Grundnetze einholten, entdeckten sie darin statt Fische zahlreiche Flaschen edler französischer Weine. Nun warfen sie die Netze wieder und wieder aus, bis sie rund 74 000 Flaschen an Bord hatte. Der Weinleihen stammt von einem Dampfer, der im September des vergangenen Jahres Schiffbruch erlitt.

Briefordnen bei Walgerast. Zur Beschleunigung des Briefordnens stellte das englische Postamt Postkisten auf, die übertragene Aufsicht der 70 Sortierer wesentlich beschleunigt.

Heißes Wasser — teinstfrei verkauft. Das heisse Wasser der Jam-Jam-Quelle in Welta, das die mohammedanischen Pilger mit Eimern aus der Quelle schöpfen, wird künftig teinstfrei in Einheitsflaschen mit Patentverschluss an die Gläubigen abgegeben.

Hofkammer Hengst für brasilianische Ausfuhr. Durch Vermittlung der Reit- und Fahrschule Elmshorn erwarb der bekannte Leiter des Hamburg-Stellinger Zoo Haagenbed einen dreijährigen Hofkammer Hengst für Brasilien, wo er für Zuchtzwecke Verwendung finden soll.

## Rückblick auf Altenberg

### Bemerkenswerte Modelle beweisen ihre Leistungsfähigkeit

Als harter Prüfling für die Erzeugnisse unserer deutschen Kraftfahrzeugindustrie, neben einer Prüfung des Fahrers sind die großen Geländepfahrungen des Motorports, darunter die Kraftfahrzeug-Winterprüfung, gedacht; als solche haben sie sich erwiesen. Nicht so sehr allerdings die soeben hinter uns liegende Kraftfahrzeug-Winterprüfung 1938. Der Winter hatte sich bis auf wenige Streckenabschnitte zurückgezogen und dem Kraftfahrer trockene Straßen beschert, die Straße selbst bot schon dadurch keine unübertwindlichen Schwierigkeiten. Ausfälle waren in der Hauptsache nur auf Unachtsamkeiten oder auf Unachtsamkeiten der Nachwuchsfahrer zurückzuführen, weniger auf Maschinenschäden, wie sie durch unwegsames Gelände verursacht werden können. Die Beteiligung der Industrie in so großem Umfang zeigt, daß die Zuverlässigkeitsprüfungen tatsächlich auch als Leistungsprüfungen anzusehen sind und gleichermaßen der Industrie, der sie Anregungen für Verbesserungen geben, wie dem Käufer dienen, dem sie Aufklärung geben über die Leistungsfähigkeit des von ihm zu erwerbenden Fahrzeuges. Und in dieser Hinsicht ist es zu bedauern, daß die ferienmäßigen Personenvagen bei dieser Zuverlässigkeitsfahrt in so geringer Zahl vertreten waren.

### Ein neuer Hanomag

Der Anhänger des Motorsports wandte seine Aufmerksamkeit jedoch nicht allein dem Verlauf der Veranstaltung zu, ihn fesselten gleichermaßen die neuen Modelle, die hier vertreten waren. Da verdient bei der Kraftfahrzeug-Winterprüfung 1938 insbesondere der Hanomag-Dieselpersonenvagen genannt zu werden. Der 1494 ccm. Motor ist zwar aus den Ausstellungen bereits bekannt, er stand aber zum ersten Mal in einer öffentlichen Geländepfahrung. Leider hatte W. Scholle das Pech, sich völlig zu verfahren und konnte nur den Zeitverlust einholen dadurch, daß er eine Reihe von Strafpunkten hinnahm. Bemerkenswert an diesem Wagen war die Sicherheit des Anspringens. Es geschah ohne weiteres, nachdem Scholle den Motor nur 45 Sekunden „angewärmt“ hatte.

Mit diesem Hanomag-Dieselpersonenvagen hat das hannoversche Werk eine dreijährige Versuchsarbeit erfolgreich abgeschlossen. Im Vorjahr wurden bereits hundert Dieselpersonenvagen hergestellt, und in diesem Jahr soll die Produktion des Hanomag-Dieselpersonenvagen für 100 Kilometer nach den Versuchen auf der Reichsautobahn nur 7,5 Liter Treibstoff benötigt, auf das fünffache erhöht werden. Der Dieselmotor, der in die ferienmäßigen Wagen eingebaut wird, ist nur 28 bis 30 kg. schwerer als der sonst übliche Benzinmotor. Uebrigens wird der gleiche Dieselmotor mit entsprechender niedrigerer Drehzahl auch in den kleinen Schlepper eingebaut. Neben Hanomag waren dann nur noch Opel, Stöckert und Ford mit ferienmäßigen Personenvagen am Start.

### Das Untertürkheim leistet

Besondere Beachtung galt diesmal natürlich auch dem neuen Mercedes-Gelände-Sportwagen mit Vierradsteuerung und Vierradantrieb, bei dem beide Differentialsperrbar sind. Der neue Mercedes-Geländegänger hat diese erste Prüfung tadellos überstanden. Das Untertürkheimer Werk kam auch sonst noch mit einer Reihe Neuerungen heraus. So erschien beispielsweise der 170 V mit etwas stärkerem Motor, während sich der neue 230 in mehreren Exemplaren vorstellte. Der Motor ist hier ebenfalls etwas vergrößert worden, während das Fahrgestell — an Stelle des bisherigen Kastentransports ein Kofferraum — leichter gehalten werden konnte. Bei den Kraftfahrzeugen war Büssing-NAG, mit einem sechsradgetriebenen Gelände-Lastwagen in Altenberg. Bei den Sportwagen waren die bekannten Modelle von Auto-Union, Adler und Hanja selbstverständlich in großer Zahl vertreten.

### Neuerungen an Motorrädern

Auch bei den Motorrädern gab es Neues zu sehen. Dabei markiert Triumph mit der neuen 250er wohl an der Spitze. Die kleine Triumph hat Doppelfolben mit einem Vergaser, wie wir es ähnlich bereits bei der Fuchs kennen. Die Kette läuft in einer geteilten, völlig abgedichteten Kettenverschaltung, so daß hier ein Eindringen von Schmutz ausgeschlossen wurde. Auf der Autoausstellung wird Triumph die neue 250er aber noch nicht vorführen, da man das neue Modell auf weiteren Geländefahrten erst reiflos ausprobieren will. Rindapp zeigt ein neues 350er Modell mit oben gesteuertem Motor. Die beiden Ventilsteuerungen stehen dabei vor und hinter dem Motor. Auto-Union-NAG hat bei einigen Maschinen, und zwar sowohl bei den großen wie bei den kleinen, die Hinterradfederung eingebaut. Eine Erfahrung aus den Rennen hatte man bei der Befestigung der großen Kettketten an den Bremstrommeln ausgenutzt. Das gleiche gilt für die große BMW, bei der jetzt wie bei den Rennmaschinen die Hinterradfederung auch bei der neuen 750er Solo wie auch bei der 600er Weiwagen eingebaut wurden. Die NSU-Fabrikmaschinen waren sämtlich mit Leichtmetall-Zylinderkopf ausgestattet. Die Hinterradteile ist ebenfalls völlig verpackt, wobei die Schmierung durch die Ventile des Motor-Entlüfters erfolgt. Sämtliche NSU-Maschinen haben jetzt übrigens die Fußhaltung erhalten.

Dieser kurze Ueberblick zeigt, daß es auch diesmal bei der Kraftfahrzeug-Winterprüfung wieder Neuerungen gab, die geschaffen wurden aus den Erfahrungen der bisherigen Geländefahrten, und auch die Altenberger Prüfung wird in dieser oder jener Richtung noch manchen wertvollen Fingerzeig gegeben haben.

## Mit KdF. nach Berlin

### 17 Sonderzüge des Gaues Sachsen zur Automobil-Ausstellung

Wie in den letzten Jahren, führt die NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude auch in diesem Jahr an verschiedenen Sonntagen und über Wochenende Fahrten nach Berlin zum Besuch der Internationalen Automobil-Ausstellung durch. Aus unserer Sächsen fahren in der Zeit vom 19. Februar bis 6. März 17 KdF-Sonderzüge.

Es werden von Dresden, Leipzig, Chemnitz, Glauchau, Plauen und Zwickau an verschiedenen Sonntagen Ein- bzw. Einhalbtagesfahrten mit 75 Prozent Fahrpreisermäßigung durchgeführt, so daß in allen sächsischen Kreisen Gelegenheit gegeben ist, sich an diesen KdF-Fahrten nach Berlin zu beteiligen. Die Fahrt zum Abgangsort der Sonderzüge erfolgt ebenfalls mit 75 Prozent Fahrpreisermäßigung. Bei Einhalbtagesfahrten können Karten für Ueberrück- und Frühbucher zusätzlich entnommen werden. Ueber die Teilnahmepreise geben die Dienststellen der KdF und NSD Kraft durch Freude im Gau Sachsen Auskunft, wo auch Anmerkungen entgegengenommen werden. In Anbetracht des erwartenden Andranges zu diesen Fahrten empfiehlt sich rechtzeitige Anmeldung.

## Schaft Schießstände für die SA!

### Werbung für die Förderung des Schießsports.

Eine Million Jungen sind heute am Kleinfalken-Gewehr, und bald soll jeder, der mit 18 Jahren die Hitler-Jugend verläßt, wenigstens ein guter Durchschnittsschütze sein. 7000 Hitler-Jungen haben im vorigen Jahr im ersten Reichsschießwettbewerb um den Ehrenpreis des Reichsjugendführers und um den Titel des Reichsschützen bei den SA-Kampfspielen in Nürnberg gekämpft, und bei den jetzt beginnenden Ermittlungsschießen für den Reichsschießwettbewerb 1938 sollen bereits alle SA-Einheiten vertreten sein.

Schießen ist Uebungssache, und die Bekanntheit mit Rimm und Korn wird deshalb am besten schon in der Jugend gemacht. Das heißt nicht — wie von manchen Stellen immer wieder einseitig behauptet wurde —, daß wir etwa nach dem Muster vieler anderer Länder schon den Jüngsten oder gar der weiblichen Jugend die Kriegswaffe in die Hand geben.

Die Luftbüchse des Jungvolkes und das Kleinfalkengewehr der SA dienen nicht dazu, den Jungen das Kriegshandwerk einzudrücken. Vielmehr gehört die Schießausbildung in den planvollen Erziehungswege, auf dem die Jugend heute von der Pimpfenprobe über die Grundschule der Volksebene bis zu den Leistungsbewerben zu erhöhter körperlicher und geistig-charakteristischer Leistungsfähigkeit und Einsatzbereitschaft

genutzt wird. Wie jeder Junge Schwimmen und Reiten lernt, so muß er auch in der Handhabung des Gewehrs sicher sein, die ihm Verantwortungsbewußtheit und Zucht, Konzentration und Einsatzkraft aneignet.

Da die SA nicht in der Lage ist, aus eigenen Mitteln Schießstände zu bauen, wird es auf die Unterstützung der Gemeinden, der Partei und ihrer Gliederungen ankommen. Was der gemeinsame Einsatz aller beteiligten Stellen auch mit geringen Mitteln in kürzester Zeit vermag, dafür hat das Baujahr der Hitler-Jugend genügend nachahmenswerte Beispiele geliefert.

### Der Reichskatholik in Chemnitz

Der Reichskatholik, Gauleiter Martin Rutschmann, weilte mit Staatsminister Dr. Frick in Chemnitz, um hier staatliche und städtische Einrichtungen zu besichtigen. Nach Begrüßung durch Kreisleiter Papsdorf, Kreisgauvermann Popp und den stellvertretenden Oberbürgermeister W. Schmidt besichtigte der Reichskatholik zunächst die Landesanstalt Chemnitz-Altenberg und die Staatliche Frauenklinik. Am Nachmittag wurden die Feuerwehreinrichtungen der Stadt, die Südlampfabahn, das Reichsheim Verndorf und das Altersheim an der Reichstraße besucht. Im Laufe des Tages wurden auch wichtige Fragen der Innenstadtplanung und Bauplanungen besprochen.

## Turnen / Spiel / Sport

### Deutschland gewann Bobweltmeisterschaft

Auf der St. Moritzer Bobbahn wurde die Weltmeisterschaft im Zweierbob entschieden. Aus dem Wettbewerb gingen die Erfurter RSR-Männer Fischer-Thieleke auf dem Bob "Deutschland I" als Sieger vor den englischen Zielverteidigern McEvoy-Green mit genau zwei Sekunden Vorsprung hervor. Die deutsche Mannschaft lag schon nach den beiden ersten Fahrten in Führung und konnte sich auch am zweiten Tage weiter behaupten.

### Die Sachjen gewannen die Staffel

Fortsetzung der Stimeisterschaften.  
Bei den Deutschen Stimeisterschaften im Schwarzwald wurde als weitere Entscheidung die Staffelmehrschaft über 1 mal 10 Kilometer ausgetragen. Die Staffel, die bei allen Stimeisterschaften die Höhepunkte aller Wettbewerbe ist, brachte einen harten und aufregenden Kampf, aus dem die Mannschaft des Kreises Vogtland im Gau Sachjen als Sieger hervorging.

Bei trübem Wetter mit leichtem Neuschneeall wurde dieser Kampf von 40 Mannschaften ausgetragen. Wieder einmal waren die zuletzt gefahrten Mannschaften im Vorteil, da sie in der Spur ihrer Vorgänger laufen und dabei Kräfte sparen konnten. Nach dem ersten Wechsel führte die Staffel von München III. Speckbacher (Nubolding) war der beste Mann der zweiten Serie, nach der sich München II an die Spitze setzte. Beim dritten Abschnitt war es ein Allgäuer, der die beste Zeit erzielte, während sich nun in der Gesamtwertung die Reichenshaller Soldaten nach vorn geschoben hatten. So gab es einen aufregenden Endkampf, wobei man allerdings kaum erwartete, daß es eine Mittelgebirgsmannschaft sein könnte, die das Rennen machen würde. Junger, der Schlupmann, erzielte mit 44:35 Min. die beste Zeit des Tages und brachte so seiner Mannschaft den Sieg unter den B-Klassen, die das Rennen zu Ende führten. Die starke Mannschaft von Breslau hatte aufgegeben.

Das Ergebnis: Klasse der Hoch- und Mittelgebirgsmannschaften: Sieger und neuer Staffelmehrschaft: Kreis Vogtland (Sachjen) mit der Mannschaft Müller, Warg, Otto Glas II und Junger in 3:09:43 Std. 2. Kreis Inn-Chiemsee, II. Mannschaft in 3:10:23 Std. 3. Kreis Groß-Ränchen, III. Mannschaft in 3:10:37 Std. — Flachlandmannschaften: Sieger: Kreis Rhön (Hessen) in 3:24:54 Std. 2. Kreis Berlin (Brandenburg) in 3:30:13 Std. 3. Kreis Berlin, II. Mannschaft in 3:32:40 Std.

Ein Gastpionier gestorben. Der berühmte norwegische Gastpionier Axel Paulsen, der im Kunst- und Schnelllauf gleich gute Leistungen vollbrachte und nach dem der schwierige "Axel-Paulsen-Sprung" mit 1/2-facher Umdrehung benannt ist, ist im Alter von 62 Jahren gestorben.

Stadt legte in Stuttgart. Der Berliner Dauersprinter Georg Stad legte in Stuttgart bei den dortigen Rennen eine großartige Leistung, als er drei von den vier 20-Kilometer-Rennen gewann und in der Gesamtwertung klar den enttäuschenden Weltmeister Lehmann, Island und den Holländer Snel hinter sich ließ.

Als Ersatzveranstaltung für das seinerzeit abgegebene internationale Welt- und Fahrturnier in Berlin ist jetzt ein großes nationales Turnier ausgeschrieben worden, das in den Tagen vom 1. bis 10. April zur Durchführung kommt.

Schnelle Frauen auf dem Eis. Die Weltmeisterschaften im Eisschnelllaufen für Frauen begannen in Oslo. Den ersten Lauf über 500 Meter gewann die Titelverteidigerin Tilla Schön-Wilken (Norwegen) überlegen vor der Amerikanerin Horn, während die Finnin Berne Lesche die 3000 Meter gewann, bei denen die Weltmeisterin nur den vierten Platz belegte. Deutschlands Reichshiegerin Ruth Hiller eroberte jedesmal auf dem 7. Platz.



(43. Fortsetzung.)

"Mich geht die Angelegenheit juristisch nichts an", sagte der Konsul nun selbst. "Aber ich will nicht, daß Sie bei der Hauptverhandlung eine so klägliche und erbärmliche Rolle spielen. Was können Sie schon zu sagen haben, Herr Wormann, daß Ihre Lage noch verschlimmern würde? Ein mannhafte Wort kann Ihnen nur Ihre Selbstachtung wiedergeben."

Wolfgang horchte bei all seiner Verstocktheit auf. "Ich erwarte mein Urteil. Mir liegt nichts mehr am Leben!"

"Das können Sie halten, wie Sie wollen, Herr Wormann. Aber ich möchte Sie fragen, ob Ihr Herr Vater, der als deutscher Offizier gestorben ist, Ihre augenblickliche Haltung billigen würde? Sie sind Künstler. Aber Sie können trotzdem so viel soldatisches Geistes von Ihrem Vater geerbt haben, daß Sie für Ihre Handlungsweise einstehen und Antwort geben auf das, was man Sie fragt! Ihr Herr Vater ist als ein Held gestorben, Herr Wormann, und sein Sohn, das einzige, was er auf der Welt zurückgelassen hat, sein Fleisch und Blut, soll als ein Feigling zugrunde gehen? Sie besudeln das Andenken Ihres Vaters, wenn Sie sich nicht befehlen! Guten Tag, Herr Wormann!"

Sprach es, machte auf dem Absatz kehrt und verließ die Zelle.

Eine kurze Zeit starrte Wolfgang ihm nach. Dann verlangte er plötzlich zum Untersuchungsrichter gebracht zu werden.

Als Wolfgang das Zimmer betrat, sagte er, daß er etwas zu erzählen habe.

Er wurde nicht gequält mit Fragen. Er sollte sich ausdrücken. Wolfgang stimmte es vor den Augen. Die schlaflosen Nächte, das Einsperrsein, das ganze tiefenhafte Unglück begann ihn zu überwältigen.

Er konnte nur sagen, daß er tatsächlich der Mann war, der über den Balkon geklettert — dann brach er beknüppelungslos zusammen.

Aber schon am Nachmittag desselben Tages stand er wieder im Zimmer des Untersuchungsrichters. Auf dem langen feineren Gang war ein Mann auf ihn zugetreten und sagte in deutscher Sprache und militärischer Haltung: "Ich danke Ihnen, Herr Wormann!" Es war der Generalkonsul gewesen.

## Entlastung kinderreicher Familien

### Neue Bestimmungen über Schulgeldermäßigung

Das preussische Gesetz über das Schulgeld an den öffentlichen höheren Schulen hat eine wichtige Veränderung erfahren. Die bisherigen Bestimmungen über Geschwisterermäßigung und Begabtenförderung sind durch neue Vorschriften ersetzt worden, die den bevölkerungspolitischen Bedürfnissen der Entlastung kinderreicher Familien weitgehend Rechnung tragen.

Während bisher nur Geschwisterermäßigung gewährt wurde, wenn mehrere Kinder gleichzeitig eine öffentliche mittlere, höhere, Fach- oder Hochschule besuchen, wird künftig die Ermäßigung grundsätzlich in allen Fällen gewährt, in denen mehrere Kinder zu unterhalten sind, ohne Rücksicht darauf, ob sie bereits eine Schule besuchen oder nicht. Kinder vom vollendeten 16 bis vollendeten 21. Lebensjahr werden allerdings nur berücksichtigt, wenn sie sich in der Schulausbildung oder in der Ausbildung für einen künftig gegen Entgelt auszuübenden Lebensberuf befinden und nicht ein eigenes Einkommen von mindestens monatlich 30 RM. haben.

Die Geschwisterermäßigung beträgt für jedes Kind: bei zwei Kindern ein Zehntel des Grundbetrages, bei drei Kindern drei Zehntel, bei vier Kindern fünf Zehntel, bei fünf Kindern sechs Zehntel, bei sechs und mehr Kindern sieben Zehntel des Grundbetrages.

Als Kinder gelten neben den Abstammungen auch Stief-

kinder, an Kindes Statt angenommene Kinder, sowie solche Kinder, die ohne an Kindes Statt angenommen zu sein, unentgeltlich wie eigene erzogen und unterhalten werden. Auf Antrag können unter den Voraussetzungen des Absatzes 4 auch Kinder bis zum vollendeten 25. Lebensjahr berücksichtigt werden.

Ausländer erhalten Geschwisterermäßigung nur, wenn sie dem deutschen Volkstum angehören oder die Gegenseitigkeit verbürgt ist. Für reichsangehörige Kinder, die nicht deutschen oder artverwandten Blutes sind, und die Kinder von Staatenlosen besteht kein Anspruch auf Geschwisterermäßigung.

Bedürftigen Erziehungsberechtigten wird das Schulgeld ganz oder teilweise erlassen, wenn Anlagen und Leistungen, Charakter und Gesamtverhalten der Schüler inner- und außerhalb der Schule eine besondere Förderung rechtfertigen. Schulgeldersatz kann auch in den Fällen gewährt werden, in denen bereits Geschwisterermäßigung gewährt wird. Die neuen Vorschriften gelten nach dem Gesetz nur für höhere Schulen. Den Schulträgern der mittleren Schule ist jedoch freigestellt, bei der Schulgelderhebung ebenfalls hiernach zu verfahren.

Die zunächst nur für die preussischen Schulen geltenden Maßnahmen werden voraussichtlich auch auf außerpreussische Schulen ausgedehnt werden.

Deutscher Bob in Front. Bei den Weltmeisterschaften im Zweierbob in St. Moritz hat der deutsche Meisterbob mit Fischer-Thieleke vom Thüringer RSR nach den ersten beiden Läufen die Führung, während der Titelverteidiger McEvoy (England) erst an 5. Stelle folgt.

Führerpreis für die RS-Winterspiele. Für die vom 18. bis 20. Februar in Oberhof (Thüringen) zur Durchführung gelangenden RS-Winterstempelpflege hat der Führer einen Ehrenpreis gestiftet, der der Siegermannschaft des 12-Kilometer-Patronistenlaufes zufällt.

## Kundfunk

Reichsfender Leipzig

Sonnabend, 12. Februar

6.30: Aus Berlin: Frühkonzert. Die Kapelle Hans Joachim Herte. — 8.30: Aus Danzig: Musik am Morgen. Das Danziger Landesorchester. — 9.30: Sendepause. — 10.00: Aus München: Wenn die Bauern sterben, muß das Volk verderben! Hörzeichen von Curtin Engasser. — 11.35: Heute vor... Jahren. — 11.40: Erziehung und Verbrauch. — 12.00: Aus Breslau: Mittagskonzert. Das Rundfunkorchester. — 14.00: Zeit, Nachrichten und Börse. Anschließend: Musik nach Tisch. (Industrieplatten.) — 15.20: Mit Gulliver auf großer Fahrt. — 15.50: Zeit, Wetter und Wirtschaftsnachrichten. — 16.00: Zum Wochenstuh: Zwei Stunden „mit Schuß!“ Eine fröhliche Wochenendunterhaltung. — 18.00: Gegenwartstexten. — 18.15: Gruß aus den Bergen. (Industrieplatten.) — 18.30: Aus Frankfurt: Von den Deutschen und Wehrmacht-Stimeisterschaften im Schwarzwald. Bericht vom Kombinations-Sprunglauf auf der Hochsprünghöhe. — 18.45: Musikalisches Querspiel. — 18.50: Uffschau am Abend. — 19.10: Was willst du in der Fremde tun? Volks-

lieder und -tänze. — 20.00: Robert Gaden spielt mit seinem Orchester. — 22.30 bis 24.00: Aus Stuttgart: Tänze, Tänze, das macht Spaß! Das Kleine Rundfunkorchester und Solisten.

Deutschlandfender

Sonnabend, 12. Februar

6.30: Aus Hamburg: Kapelle Fritz Dieberich. — 9.40: Sendepause. — 10.00: Aus München: Wenn die Bauern sterben, muß das Volk verderben! Hörzeichen von Curtin Engasser. — 10.30: Fröhlicher Kinderakt. — 11.00: Sendepause. — 12.00: Aus Königsberg: Musik zum Mittag. Hanns Otto (Blotz), das Orchester des Reichsenders Königsberg. — 15.15: Im Reiche der Oper. (Industrieplatten.) Anschließend: Programmhinweise. — 16.00: Vater und Sohn! Es spielen: die Kapellen Carl Weitschach und Paul Weitschach, das Affordionduo Paul Reich und Herk Reich. — 18.00: Helttere Kammermusik. Das Zug-Quartett und Solisten. — 18.45: Abfahrtslauf der österreichischen Stimeisterschaften in Murau. — 19.10: und jetzt in Heiterabend! Das Strepela-Seriet spielt. — 20.00: Unser lustiges Wochenende. — 22.15: Deutschlandecho. Aus Frankfurt: Deutsche Wehrmacht-Stimeisterschaften. Hörbericht vom Kombinations-Sprunglauf. — 22.30: Eine kleine Nachtwacht. — 23.00 bis 0.55: Zur Unterhaltung spielt die Kapelle Ardy Kaufmann. Dazwischen um 23.10: Hörberichte von den Eishockey-Welt- und Europameisterschaften in Prag.

12. Februar

419: Eröffnung der Universität Moskau. — 1804: Der Philosoph Immanuel Kant in Königsberg i. Pr. gest. (geb. 1724). — 1813: Robilmachung in Preußen. — 1813: Der Dichter Otto Ludwig in Gießfeld geb. (gest. 1865). — 1894: Der Musiker Hans W. Balow in Kairo gest. (geb. 1830). — 1924: Erklärung des von Separatisten besetzten Bezirksamts Birmanens: Ende des Separatismus.  
Sonne: M.: 7.24, U.: 17.06; Mond: M.: 5.34, U.: 14.37  
Mond in Erdnähe.

Lauflose Stille herrschte in dem engen Zimmer, in dem sich mehrere höhere Beamte, Anwälte, Ärzte und der Untersuchungsrichter befanden, während Wolfgang mit leiser Stimme beim Erzählen seiner kurzen Geschichte war. ... und als ich dann endlich vor dem Hause, wo er wohnte, ankam, stieg ich aus dem Wagen und ging durch den Garten zur Haustür. Die war verschlossen. Eine Glocke war nirgends zu finden. Ich klopfte stark, aber niemand machte mir auf.

Ich ging um das Haus herum. Es lag ganz im Dunkeln. Nirgends sah ich Licht. Ich hielt das Telegramm mit der Adresse in der Hand, das Haus mußte es sein! Aber es war scheinbar unbewohnt. Vielleicht ist er schon abgefahren!, dachte ich mir und ging wieder zum Gartentor zurück. Dann drehte ich mich noch mal um, sah zum Haus hinüber und entdeckte einen kleinen Lichtstreifen, der aus dem Verandazimmer fiel. Es ging gerade ein Gewitter nieder. Es war ein heftiger Sturm und die langen Gardinen wehten im Winde über den Balkon. Sie sahen aus wie weiße Fahnen.

Ich sagte mir: Da stehen sicher die Balkontüren offen, und Ritiroff sieht wahrscheinlich in dem Zimmer, aus dem der Lichtschein kommt!

Der Balkon war nicht sehr hoch. Ich kletterte hinauf. Wichtig! Die Verandatüren standen offen. Ich sah ins Zimmer. Da sah ein Mann an einem Schreibtisch. Etwas zurückgelehnt und etwas auf die Seite geneigt. Ich stand hinter dem Manne. Er konnte mich nicht sehen. Schneeweißes Haar hatte er. Also ist es Ritiroff!, dachte ich. Und dann dachte ich mir auch: Ob es das schneeweiße Haar meiner Frau angetan haben mag — es gibt ja Frauen, die das lieben...

Eine Heile starrte Wolfgang vor sich hin. Niemand sprach ein Wort. Eine Stiehnadel hätte man zu Boden fallen hören.

"Ich hatte, wie ich den Mann da sitzen sah, das Gefühl: Wie leicht man den da rücklings abknallen könnte und wie gemein das wäre! Ich wollte aber den Mann gar nicht mehr erschließen, seit ich ihn da sitzen sah. Er machte einen so unbeschreiblich hilflosen Eindruck auf mich. Sie werden nun glauben, ich sage das so, weil ich gern freikommen möchte — ach Gott im Himmel..."

Wolfgang machte eine Gebärde unbeschreiblicher Resignation.

"Ich wollte mir den Mann ansehen, ob er das abgeklart hätte mit Katja, oder ob das eben einfach so gekommen, und ob sie ihn geliebt hätte. Um das zu wissen, bin ich da rausgeklettert. Ich wäre natürlich auch richtig durch die Tür gekommen, aber es machte mir ja niemand auf. Dabei war es mir noch lieber so! Weil ich ihn jetzt plötzlich überraschen konnte. Da ist dann ein menschliches Gesicht aufgeschlossener. Wenn ihm mein Besuch erst gemeldet worden wäre, hätte er sich innerlich vorbereiten können. Und ich war sehr froh, daß ich gewissermaßen

gezwungen war, ihn zu überraschen. Das alles hab' ich mir gedacht, während ich den Balkon hinaufkletterte. Aber umbringen wollte ich ihn nicht mehr. Sonst hätte ich ja meine Pistole in die Hand genommen. Ich hatte aber nur das Telegramm in der Hand mit seiner Adresse."

Wolfgang's Junge war heiß und trocken. Er bat um ein Glas Wasser. Langsam, wie versponnen in die Erinnerung, sprach er weiter:

"Ich glaube, ich habe mir den Rücken des Mannes bis am Schreibtisch sehr lange angesehen. Dann bin ich ins Zimmer getreten. Ich weiß noch, daß eine Menge Papiere am Boden verstreut lagen, und wunderte mich, daß niemand das Zeug aufhob. Man denkt eben oft an so neben-sächliche Sachen in den wichtigsten Momenten. Ich weiß auch noch, daß eine Tür offenstand und ein schrecklicher Durchzug war, und daß in demselben Augenblick ein neuer Windstoß die anderen Papiere im Zimmer herum und zum Teil zur Veranda hinausfegte. Es war ja ein fürchterlicher Sturm draußen. Ich wunderte mich auch, daß der Mann am Schreibtisch sich nicht rührte, um die Sachen festzuhalten oder aufzuheben."

Einen Augenblick hielt Wolfgang inne.

"Ich sagte sehr laut: Guten Abend! Ich bekam aber keine Antwort. Dann trat ich vor den Schreibtisch und sagte noch einmal guten Abend und daß mein Name Wolfgang Wormann sei. Der Mann reagierte überhaupt nicht. Ich beugte mich etwas herunter, weil ja nur die matte Schreibtischlampe brannte, um ihm ins Gesicht sehen zu können. Das sah aus wie von einer Wachsfigur. Und aus einem Loch an der Schläfe sah ich Blut sickern."

Ich hatte mir in dem Augenblick eingebildet, ich hätte den Mann erschossen. Ich hatte mir das richtig eingebildet. Man kann das nicht erklären. Es ist so grauhaft. Mich packte eine so wahnsinnige Angst und ein Entsetzen, daß ich fortlaufen mußte, so schnell als möglich. Ich war einfach zur Veranda geflücht, in den Garten gesprungen, in meinen Wagen hinein und bin losgefahren. Nur fort, von da.

Erst unterwegs wurde mir immer klarer, daß ich ihn ja gar nicht getötet habe. Ich hatte es mir fest eingebildet da oben in dem schrecklichen dunklen Hause. Und je länger ich fuhr, desto mehr wurde ich frei von dieser grauhaften Einbildung und diesem entsetzlichen Druck. Das ist der einzige Grund, weshalb ich so vergnügt wurde auf der Rückfahrt. Sie werden das vielleicht nicht so verstehen."

Wolfgang blickte auf. Er sah in ernste, prüfende Gesichter, die ihm aufmerksam zugehört waren.

Daß der Diener zurückgekommen sein soll in dem Augenblick, als ich zum Balkon heruntergesprang, wußte ich gar nicht. Ich habe auch kein Gartentor zugeschlagen hören. Ich war viel zu entsetzt und viel zu aufgeregelt.

(Fortsetzung folgt.)

Kann und darf man... Sammlerin... Boten...



# Landmanns Wochenblatt

Allgemeine Zeitung für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft  
Beilage zur Weiskerig-Zeitung

47. Jahrg.

Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt (Gesetz vom 19. Juni 1902)

1938

## Winterliche Schädlingsbekämpfung im Obstgarten

Der Spätwinter ist die eigentliche Zeit der Schädlingsbekämpfung. Jetzt, da es zum Frühjahr geht, ist der starre Winterpanzer nicht mehr so hart und fest wie Anfang oder Mitte des Winters, so daß die Spritzflüssigkeit besser durch die schützende Hülle der Eier von Blattlaus, Blattsauger und Ringelspinner dringt. - Dasselbe trifft auch für die über-

winternden Sporen der pilzlichen Schädlinge zu. Sie sind kurz vor Ausbruch der Knospen besonders empfindlich.

Die Spritzung gegen tierische Schädlinge aller Art, Moose, Flechten und Krebs wird je nach Witterung von Anfang Februar bis Anfang März mit Obstbaumkarbolium vorgenommen. Das Kernobst wird mit 10pro-

zenten Karboliumlösung bespritzt, die Knospen können hier schon etwas angetrieben, jedoch noch nicht geplatzt sein. Die Spritzmittel sind 3prozentiges Solbar, 15-20prozentige Schwefelkalkbrühe, je nach den Gebrauchsvorschriften oder 2prozentige Kupferkalkbrühe bzw. ander im Handel befindliche Kupferpräparate.

Die Arbeit muß an windstillen, trockenen Tagen ausgeführt werden; es ist sehr vorteilhaft, wenn bei der Karboliumspritzung Schnee liegt, da dann die am Boden befindlichen Unterkulturen von der ähnden Flüssigkeit nicht getroffen werden. Der Schnee muß jedoch von den Ästen vor der Spritzung entfernt werden, ebenso die losen Rinden und starken Moose und Flechten am Baum, da sonst die hier versteckten Schädlinge nicht getötet werden.

An Spritzflüssigkeit werden für einen jungen Baum 5 bis 10 Liter, für ältere Bäume 10 bis 30 Liter, für alte Bäume mit großen Kronen auch noch mehr gebraucht. Es sollen bei der Winterspritzung die Bäume von der Spritzflüssigkeit triefen, dann ist bei guter Arbeit die Gewähr gegeben, daß alle Schädlinge vernichtet sind.

Eine gute Spritze ist zur Ausführung dieser Arbeit natürlich notwendig. Für den, der nur einige Formobstbäume oder junge Hoch- und Halbstämme zu spritzen hat und sich auch nicht große Ausgaben machen will, kann schon eine Handspritze mit Nebelzerstäuber (Abbildung 1) die notwendigen Dienste leisten. Eine gute, auf Zug und Druck arbeitende Spritze zeigt Abbildung 2. Zur Bespritzung höherer Bäume ist die Hand- und Stangenluftdruckspritze (Abbildung 3) recht brauchbar. Sie faßt 3 Liter Spritzlösung. Für größere Gärten sind die Rückenspritzen (Abbildung 4) wohl die geeignetsten. Sie werden in Größen von 6 bis 30 Litern geliefert. Natürlich gibt es noch eine Reihe weiterer guter Spritzen verschiedener Systeme. Diese Spritzen können für alle Bekämpfungsmittel benutzt werden, während aus den alten Kupferspritzen keine schwefelhaltigen Mittel verspritzt werden dürfen. Nach der Arbeit sind die Spritzen sofort mit klarem Wasser zu säubern. Selbstverständlich kann man zur leichteren Handhabung auch Verlängerungsrohre von 3 bis 5 Meter Länge verwenden. Nimmt man dann noch einen wie auf Abbildung 5 gezeigten Zerstäuber, dessen Spritzweite von 2 bis 6 Meter verstellbar ist, so kann man etwa 12 Meter hohe Bäume ohne Leiter behandeln.

Rekl.



Abb. 1. Handspritze mit Saugventil, drehbarem Nebelzerstäuber, Brause-Strahlmündstück



Abb. 2. Auf Zug und Druck arbeitende Spritze



Abb. 3. Hand- und Stangenluftdruckspritze

Zeichnungen: Sambon W

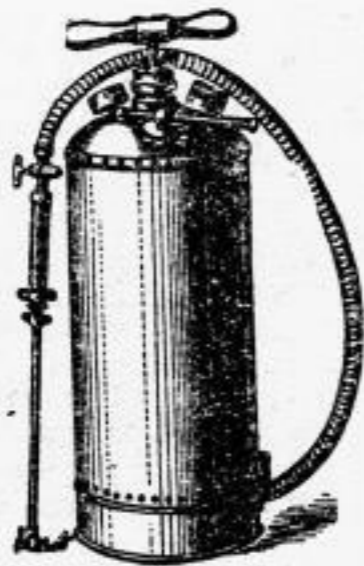


Abb. 4. Selbsttätige Rückenspritze

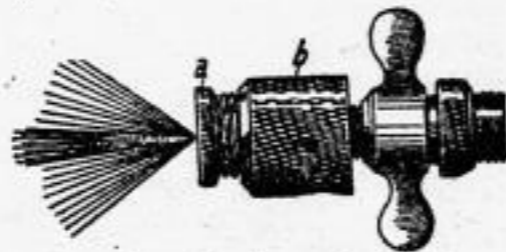


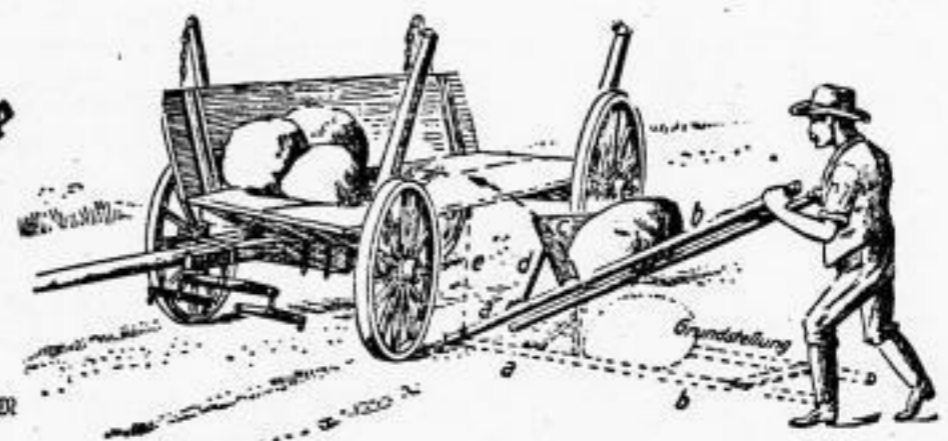
Abb. 5. Regulierbarer Baumspritzens-Zerstäuber  
a Mündungsbedel, b Zerstäuberteil

zentigen, das Steinobst mit 6- bis 8prozentigen Lösungen gespritzt. Bedingung ist, daß sich die Knospen noch in vollster Winterruhe befinden, da bei geschwollenen Knospen Schädigungen eintreten können. Die Spritzung gegen Pilzkrankheiten wird zwei bis vier

7 9.-13. 2. 38.

### Schafft Arbeiterleichterungen! Praktische Hebelade für große Steine

Viele Gegenden sind gesegnet mit einem Reichtum an Steinen im Boden, so daß der Landwirt viel Arbeit und Mühe hat, um dieselben von seinen Feldern zu entfernen. Nach jeder tieferen Pflugfurche kommen immer wieder solche an die Oberfläche, man mag sie abhämmeln und wegfahren, so oft man will. An und für sich stellen die Steine einen sehr wertvollen Stoff zu allerhand Bauten dar, sei es zu Wegebauten, sei es zu Stallungen und Häusern. Vor allem werden oft die größeren Steine in die Fundamente gepackt. Ihre Beförderung auf kurze Entfernung geschieht am besten auf Schleifen. Handelt es sich aber um größere Wegstrecken der Anfuhr, so muß man sie auf Wagen laden. Dieses Aufladen macht viel Arbeit, denn oft handelt es sich um Steine von recht erheblichem Gewicht. Man sucht sich diese Arbeit dadurch zu erleichtern, indem man die Steine über schräg an das Bodenbrett des Wagens angelegte Bretter hinaufrollt oder schiebt. Gar oft bricht das Brett oder die Steine rutschen ab, wobei leicht die Arbeiter verletzt werden.



Zeichnung: Sambony W

Im folgenden sei eine vielen Landwirten unbekanntes Hebelade für Steine geschildert,

die sehr leicht anzufertigen und vor allem überaus praktisch ist. Die Hebelade besteht hauptsächlich aus zwei aus Hartholz gearbeiteten Bäumen von einem Durchmesser von ungefähr 10 cm. Am besten eignen sich Eschenholz, auch Rotbuche, weiter dann Eiche oder Akazie. Untauglich, da zu weich, ist Kiefern- und Fichtenholz. Die Länge dieser Bäume muß mindestens das Dreifache der Höhe des Bodenbrettes des betreffenden Wagens vom Erdboden sein. Auf diese Bäume wird ein etwa 4 cm starkes Brett (Abb. c) aufmontiert, das 60 cm im Quadrat hält. Nach den unteren Enden der Bäume, die einen einarmigen Hebel darstellen, wird das Brett durch Steifen aus festem Holz oder Eisen versteift d. Der Teil a der Bäume ist etwas größer als die Entfernung der oberen Kante

des Bodenbrettes des Wagens vom Erdboden (Linie e). Die Arme b sind mindestens doppelt so lang. Die Hebelade wird (s. Abb.) neben den Ackerwagen gelegt, von dem das eine Seitenbrett entfernt ist. Der Stein wird auf die Lade gerollt, dieselbe (in der Richtung des Pfeiles auf der Abbildung) aufgerichtet und, sobald die Lade die Senkrechte überschritten hat, rollt oder rutscht der Stein auf den Wagen. Zwei Mann laden auf diese Weise bequem Steine von einer Größe auf, wozu ohne dieses praktische Hilfsmittel vier Mann nötig sind. Natürlich kann man auch andere Lasten damit aufladen, z. B. nicht zu große Fässer. Mit zwei Läden kann man auch recht gut nicht zu schwere Langhölzer auf den Wagen heben. v. K.

### Gaubere, süße, gesunde, einwandfreie Milch! Von Oberlandwirtschaftsdirat Dr. Erich Rud

Nach den Bestimmungen des Milchgesetzes ist auf die Reinheit der Milch besonders zu achten. Wenn nicht mindestens die Reinheitsklasse 3 erreicht wird, kann die Milch als verdorben vom Verkehr ausgeschlossen werden. Was das bedeutet, muß jeder Lieferant erkennen.

Abfassicherung heißt ständige Lieferung einwandfreier Erzeugnisse. Hochwertige marktfähige Molkeerzeugnisse lassen sich nur aus guter Milch herstellen. Im eigenen Interesse des Bauern liegt es daher, eine einwandfreie, gesunde, süße, saubere Milch an die Molkerei zu liefern.

Engste Zusammenarbeit zwischen Landwirt und Molkerei schützt beide vor gesetzlichen Zwangs- und Sperrmaßnahmen. Im Interesse der Molkerei und damit für den Landwirt selbst, als Lieferant der Molkerei, empfehlen wir daher dringendst, bei Milchgewinnung und Milchbehandlung nachstehende Leitsätze besonders sorgfältig zu beachten:

1. Der Stall soll rein und gut gelüftet sein.
2. Mit sauberen Händen, aus sauberem Euter, die saubere Milch in einen unbedingt sauberen Melkeimer melken.
3. Gut gepuht ist halb gefüttert; aber niemals puzen und füttern oder den Stall säubern während oder kurz vor dem Melken. Zumindest zwischendurch, wenn irgend möglich, gut lüften.
4. Die Kannen sind nach Empfang von der Molkerei zu öffnen und kopfüber, am besten in Lattengestellen, aufzubewahren. Vor dem Melken sind die Kannen ganz besonders scharf auf ihren Reinheitszustand zu untersuchen, damit die sauber gewonnene Milch in unbedingt einwandfreie Kannen kommt.
5. Alles Melkgeschirr sowie Geräte zur Milchaufbewahrung und Milchbehandlung dürfen nicht rostig sein, da sonst Eisen sich löst und die schwersten Fehler in der Butterei und Käseerei hervorruft. Nach dem Milchgesetz ist alle Milch nach dem Melken zu reinigen. Bei den Tuchsägen ist darauf zu achten, daß diese zu-

nächst in kaltem und dann erst in heißem Wasser gewaschen werden, insbesondere aber gut gelüftet sind und nicht unangenehm riechen dürfen. Bei den Wattefiltern ist darauf zu achten, daß bei dem Einlegen mit nassen Händen die Watterscheibe nicht auseinandergezogen wird, da sonst dünne Stellen oder gar Löcher entstehen, durch die die Milch ungefiltert hindurchgeht. Wenn die Milch zu schnell durchläuft, ist bestimmt mit ungenügender Reinigung zu rechnen.

7. Die Milch ist möglichst bald aus dem Stall zu entfernen, da sie sehr leicht den Stallgeruch annimmt.
8. Bestmöglichst sofortiges Kühlen erhöht die Haltbarkeit der Milch, weil die Bakterien in kalter Milch nicht so zur Entfaltung kommen wie in warmer Milch. Am besten ist die Kühlung der Milch über einen Kühler, der heute ja auch schon wesentlich billiger geworden ist, zumal hierbei eine gute Entlüftung der Milch stattfindet. Wird die Milch durch Einstellen der Kannen in kaltes, nach Möglichkeit fließendes Wasser gekühlt, so ist dabei die Milch des öfteren mit einem sauberen Rührer umzurühren, um eine bessere Wirkung zu erzielen.
9. Jede Milchbehandlung darf aber nur in gut gelüfteten, einwandfreien, nicht muffig oder unangenehm riechenden Räumlichkeiten vorgenommen werden, da sonst bestimmt eine nachteilige Beeinflussung der Milch durch vorhandene schlechte Bakterien erfolgt.
10. Die Milch ist kühl aufzubewahren. Hierbei ist darauf zu achten, daß bei geschlossenem Deckel die Milch erstickt. Der Deckel ist also nur lose aufzulegen. Besser ist es, die Kannenöffnung mit einem sauberen Gazetuch zu bedecken.
11. Niemals ist Morgen- und Abendmilch zusammenzugießen, wenn nicht die zuletzt gemolkene Milch gekühlt ist. Besser ist es überhaupt, Morgen- und Abendmilch getrennt zu halten und zu liefern.

12. Einwandfreie Milchlieferung heißt unter allen Umständen restlose Bekämpfung der Euterkrankheiten und hier insbesondere Bekämpfung des „Gelben Galtes“. Jede verdächtige Milch ist zur Untersuchung weiterzugeben, um sich selbst vor Schaden zu bewahren.

Die Beachtung vorstehender zwölf Punkte ist dringendstes Gebot der Stunde. Mehr noch aber als dieses liegt in nachstehender Kontrollmöglichkeit, die, wenn sie richtig durchgeführt wird, für jeden den allergrößten Vorteil bringt:

Ausschlaggebend ist nicht die Qualität der Milch am Fuße der Kuh, sondern im Augenblick des Verbrauchs oder der Verwertung. Hierzu nimmt man des öfteren von dem Abend- bzw. Morgengemelk eine Probe. Diese tut man in ein einfaches Wasserglas. Dieses Glas voll Milch läßt man 24 Stunden stehen, am besten bei warmer Temperatur in der Küche. Nach 24 Stunden hebt man das Glas hoch und schaut sich den Bodensatz an. Es darf bei sauber gewonnener Milch kein Bodensatz da sein. Dann ist die Kostprobe zu machen, und mancher wird am Geschmack seine Milch nicht wiedererkennen. Wer darüber hinaus etwas machen will, läßt die Milch abermals 24 Stunden stehen und beobachtet ihr Dickwerden. Eine einwandfreie, gut gewonnene Milch wird dick, ohne Blasen zu bilden und ohne Molke abzusetzen. Absatz von Molke und Bildung von Blasen sind das Zeichen dafür, daß in der Milch unerwünschte Bakterien vorhanden sind, die entweder auf mangelhafte Luft oder unreinliche Gewinnung oder mangelhafte Behandlung der Melkgeräte Rückschlüsse zulassen. Wer gut melkt, hat sogar keinen Bodensatz, wenn er die nicht geseigte Milch zur Probe aufstellt.

Mehr denn je ist es die Pflicht aller bei der Gewinnung, Behandlung, Ver- und Verarbeitung der Milch Beteiligten, allergrößte Sorgfalt walten zu lassen und durch besondere Reinlichkeit dafür Sorge zu tragen, daß nichts von diesem kostbaren Volksgut verlorengeht.



# Scholle, Hof und Haus

Bei der Anlage von Fichtenhecken wird häufig der Fehler gemacht, daß die Pflanzen, nachdem sie angewachsen sind, nicht geschnitten werden, besonders wenn man mehrjährige Fichten verwendet. Auf diese Weise bekommt man keine von unten auf völlig dicke Hecke. Wer also mehrjährige Fichten zur Anlage einer Hecke pflanzt, verjäume nicht, sie rechtzeitig zu schneiden. Die Pflanzen dürfen aber niemals senkrecht geschnitten werden, so daß die Hecke später ein mauerartiges Aussehen erhält. In diesem Fall wird das Regenwasser, wenn die Hecke erst älter geworden ist, abgeleitet, d. h. es gelangt nicht zu den Wurzeln. Schneidet man dagegen die Pflanzen und später die Hecke konisch, also nach unten breiter werdend, dann fängt sich das Regenwasser in der oberen Partie der Spitzentriebe, tropft ab und wird so den Wurzeln zugeführt. Man betrachte das Erdreich unter einer mauerartig geschnittenen Fichtenhecke einmal, und man wird sich selbst überzeugen, daß die Erde völlig trocken ist und die Hecke unten anfängt, kahl zu werden. Weiter hängt das Kahlwerden der geradegeschnittenen Fichtenhecken vermutlich auch mit schlechter Belichtung oder Ernährung zusammen. P. S.

**Wir bestellen Samen.** Wir tun gut daran, nur soviel an Samen einzukaufen, wie wir dringend benötigen. Bestellen wir zu wenig Samen, dann wirkt sich dies beim späteren Pflanzenbedarf sowie bei der Ernte sehr unangenehm aus. Bestellen wir aber zu viel, dann wird die Rechnung sehr hoch, der Samen wird nicht restlos verbraucht, und wenn er auch eine mehrjährige Lebensdauer hat, so wird er doch durch das Liegen nicht besser. Die nachstehenden Tabellen sollen die Samenbestellung erleichtern helfen. Tabelle 1 enthält zunächst Angaben über die Lebensdauer der wichtigsten Gemüsesämereien. Wir schauen bei uns nach, ob noch Sämereien vorhanden und diese keimfähig sind. Eine weitere Rubrik gibt Aufschluß über die Anzahl der Samenkörner, die in 1 g enthalten sind. Wir rechnen uns nun aus, wieviel Pflanzen wir für unseren Bedarf benötigen und bestellen nach Durchsicht der Tabelle die erforderliche Samenmenge. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß die Keimfähigkeit nicht ganz 100prozentig ist. Deshalb soll die zu bestellende Menge etwas höher gewählt werden als in der Tabelle angegeben ist.

Lebensdauer, Keimdauer und Gewicht von Gemüsesämereien

	Lebensdauer in Jahren	Anzahl der Samenkörner, die in 1 g enthalten sind	Keimdauer in Tagen
Blätter-Kohlarten	5-6	350	7
Kohlrabi	5-6	320	7
Karotten	3-4	550	15
Kohlrüben	5-6	400	7
Mohrrüben	3-4	550	18
Petersilie	3	580	26
Porree	3	420	14
Radies	3	130	7
Rettich	5	100	7
Rote Rüben	5-6	50	12
Sellerie	5	2000	23
Schwarzwurzel	2	100	12
Spargel	5	50	33
Teufelwurz Rüben	4	650	6
Zwiebeln	3	240	16
Salat	5	1100	6
Bohnentrocken	3	1500	8
Spinat	3	120	7
Gurken	7	325	5
Kürbis	6	3-4	7
Bohnen	4-5	3-5	8
Erbsen	3	4-7	8

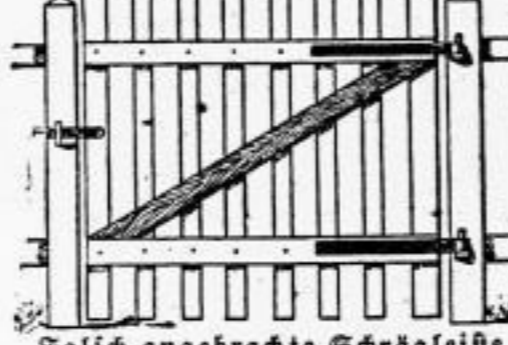
Noch weitere Schwierigkeiten ergeben sich bei der Samenbestellung. Wir haben z. B. ein Stück Land, welches mit irgendeiner Gemüseart bepflanzt werden soll. Wir wissen aber nicht, wieviel Samen erforderlich ist, um das Land zu bestellen. Hierüber gibt nachstehende Tabelle Aufschluß.

Saatmenge, Pflanzweite und Kulturdauer von Gemüse

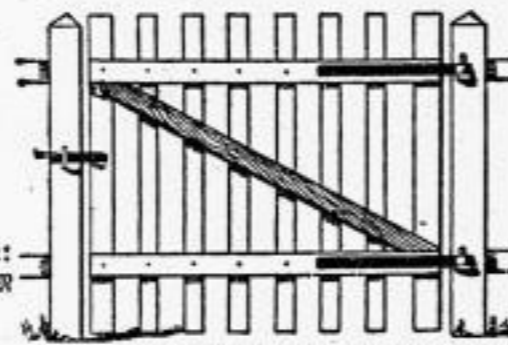
	Saatmenge für ¼ ha in kg	Reihenentfernung in cm	Abstand in der Reihe in cm	Kulturzeit von der Saat bis zur Ernte Tage
Blumenkohl, fr.	0,18	60	50	140
Wirsing	0,14	60	45	110
Grünkohl	0,18	45	40	125
Rosenkohl	0,22	60	50	170
Weißkohl, fr.	0,20	50	50	130
Rotkohl, fr.	0,28	50	45	130
Kohlrabi, fr.	0,50	25	25	100
Mohrrüben, fr.	1,8	25	8	120
Karotten	1,5	20	7	120
Erbsen, fr.	40,0	25	10	80
Bohnen, Busch	28,0	45	10	100
Bohnen, Stangen	13,0	80	je 6-8	120
Gurken	1,0	100	25	90
Zwiebeln	2,8	20	8-12	100
Spinat	7,5	20	10	40
Schnittsalat	0,4	30	10	25
Kopfsalat	0,22	25	25	50
Radies	2,5	20	4	35
Porree	0,4	30	20	160

Die Tabelle enthält ferner Angaben über die Reihenentfernung der Pflanzen. Auch gibt die Tabelle an, welche Zeit die Gemüsearten von der Saat bis zur Ernte benötigen. Dies ist wichtig zu wissen, um schon jetzt die Fruchtfolge der einzelnen Pflanzenarten festlegen zu können. M. Vohrenbeck.

**Schiefe Gartentür.** Oft kann man beobachten, daß Gartentüren nach vorn sacken und schief hängen. Hier ist dann zumeist die schräge Leiste zwischen den beiden Querleisten falsch



Falsch angebrachte Schrägleiste



Richtig angebrachte Schrägleiste

angebracht. (Siehe Abbildung.) Die Schrägleiste muß richtig so angebracht werden, wie dies die untere Abbildung darstellt, denn dann stützt sich die obere vordere Ecke auf den entgegengesetzten Punkt. Rühl.

**Die Zubereitung der Rüben.** Ueber die Frage, ob man die Rüben ganz oder zerkleinert verfüttern soll, gehen die Ansichten in der Praxis auseinander. Zuckerrüben, darüber dürfte kein Zweifel herrschen, müssen vor der Verabreichung

zerkleinert werden, weil sie sehr hart sind. Es empfiehlt sich aber, auch die Runkelrüben zu zerkleinern und dann mit Spreu oder Hackse zu mischen, um das Rübenwasser aufzunchmer und Nährstoffverluste zu vermeiden. Verfüttert man die Rüben unzerkleinert, so kann es vorkommen, daß von den Kühen kleinere Rüben oder größere Rübenstücke ganz aufgenommen werden und dann im Schlund steckenbleiben. Wer einmal Verluste im Viehstall durch Abschlucken großer Rübenstücke erlitten hat, wird die Rüben stets zerkleinert verabreichen. Dr. B.

**Das Kupieren der Pferde.** Nach § 2 Absatz 2 des Tierschutzgesetzes vom 24. November 1933 ist es verboten, einem Pferd die Schweifrübe zu kürzen. Das Kürzen ist zulässig, wenn es zur Behebung einer Untugend oder einer Erkrankung der Schweifrübe durch einen Tierarzt unter Betäubung vorgenommen wird. Diese Bestimmung des Gesetzes ist aber bis heute noch nicht in Kraft getreten. Man will, so wird in der Begründung des Gesetzes gesagt, den interessierten Kreisen Zeit geben, sich auf das Verbot vorzubereiten. Dr. B.

**Sammelt die Geflügelfedern!** Viele werfer nichtachtend die Hühnerfedern auf den Düngersaufen. Diese aber sind durchaus nicht wertlos. Es bestehen allerlei Verwendungsmöglichkeiten dafür. Wir müssen daher die Hühnerfedern sammeln. Um die Hühnerfedern aber verwertet zu können, müssen sie gleich jenen der Gänse, Enten und des Wildgeflügels auf trockenem Wege gewonnen werden. Die Tiere dürfen also zum Zwecke des Rupfens nicht, wie es heute noch oftmals geschieht, überbrüht, sondern trocken gerupft werden. Während des Rupfens sind auch gleich die Federn zu sortieren. Zu allererst scheidet man sie nach der Farbe, weiß hellfarbig und bunt, dann nach der Art in Schwanz-, Flügel- und Körperfedern. Noch während das geschlachtete Tier ausblutet, wird mit dem Rupfen begonnen, weil bei noch warmem Körper diese Arbeit am besten geht. Um Hühnerfedern aufzubewahren, stopft man sie locker, damit die Luft Zutritt hat, in sauberen Beutel oder Säcke, hängt sie zum Trocknen zunächst in die Sonne, und hebt sie dann hängend in einem luftigen aber trockenen und möglichst motten- und mäusefreien Raum auf. Die gesammelten Federn müssen öfters nachgesehen. Die Säcke dabei geschüttelt und umgehängt, bei gutem Wetter auch gelüftet und besonnt werden. Blutige Federn müssen beim Rupfen ausgeschieden werden. M.

**Fisch-Croquetten.** Hierzu kann man gut Fischreste verwenden. Die Haut und Gräten werden entfernt und das Fleisch fein zerkleinert oder durch die Maschine gegeben, mit einigen hartgekochten Eiern, auch mit gehackten Pilzen vermischt. Man bereitet eine dicke, weiße Soße, die sehr gut gewürzt sein muß, rührt den gehackten Fisch darunter und läßt die Masse völlig erkalten. Dann formt man kleine, längliche Croquetten aus der Masse, dreht sie in geriebener Semmel um und bäckt sie in schwimmendem Fett. Man läßt sie gut abtropfen und gibt sie mit einer kräftigen, durch einige zerdrückte Anchovis pikant gemachten Tomatensoße zu Tisch. E. S.

**Billiger Braunkuchen.** Zutaten sind: 500 g Mehl, 125 g Zucker, 50 g Fett (Schmalz, Kokosfett oder Butter), 250 g Honig oder Sirup, ein Paket Backpulver. Zubereitung ist folgende: Man läßt den Sirup mit Fett dünn werden, mischt ihn mit Zucker, Mehl und Backpulver und bäckt ihn eine Stunde in der Kastenform. Will man den Kuchen verfeinern, tut man Mehl, Sukkade und Pomeranzenschale, Zitrone, etwas erkaltes, und Nelken daran! Auch kann man erkaltes von dem Kuchen Scheiben schneiden und mit Glasur und buntem Zucker bestreuen. Ma. Ga.

# Frage und Antwort Gemeinnütziger Ratgeber

## Schweine leiden unter Verdauungsstörungen.

Vier Läufer freissen schlecht, wälzen sich aber dauernd im Stroh und sind sehr unruhig. Was kann den Tieren fehlen? B. H.

Antwort: Die bei den Läufer Schweinen beobachteten Krankheitsercheinungen stehen wahrscheinlich in Zusammenhang mit gewissen Verdauungsstörungen bei den Tieren, die bedingt sein können durch eine nicht einwandfreie Beschaffenheit des gereichten Futters. Es wird sich deshalb empfehlen, das Futter in dieser Richtung hin zu untersuchen. Weiter ist zur Förderung der Freiluft der Tiere und zur Förderung der Gewichtszunahme die regelmäßige Beigabe von Bramblau zum Futter zu empfehlen. Voraussichtlich wird sich durch diese Beigabe auch die bei den Tieren beobachtete Schuppenbildung der Haut verlieren, die auch zurückzuführen ist auf Störungen in der Verdauung der Tiere. Falls sich wider Erwarten die Hautveränderungen nach Besserung des Allgemeinbefindens der Tiere nicht beheben sollten, wäre eine mikroskopische Untersuchung von Hautschuppen in einem Tiergesundheitsamt zu versuchen, um festzustellen, ob die Hautveränderungen nicht durch äußere Parasiten, z. B. Räudemilben, verursacht werden. Lk.

## Ziege hat chronische Euterentzündung.

Durch kalten Luftzug hat meine Ziege das Euter verkühlt, so daß es ganz rot wurde und Milch im Euter entstand. Natürlich ließ die Milch nach, überhaupt kränkelte das Tier. Nachdem ich es lange pflegte, ist es nun soweit wieder hergestellt, nur gibt die Ziege weiter wenig Milch, und vor allem fühle ich im Euter einen festen Ballen, den ich auch durch Einreibungen nicht wegbringe. Was muß ich tun, bevor die Ziege lammt? D. L.

Antwort: Der bei der Ziege bestehende Krankheitszustand ist als chronische Euter-Entzündung anzusprechen, bei dem eventuell noch Galt-Streptokokken eine Rolle spielen. Eine einwandfreie Diagnose wird sich nur durch Untersuchung einer Milchprobe in einem Tiergesundheitsamt feststellen lassen. Zur Behebung des Leidens empfiehlt es sich, das kranke Euter viertel regelmäßig zu massieren und häufig reitlos auszumilken. Es besteht die Möglichkeit, daß sich der Krankheitszustand nach dem Lammern bessert und durch fleißiges Saugen der Jungen ganz beheben läßt. Lk.

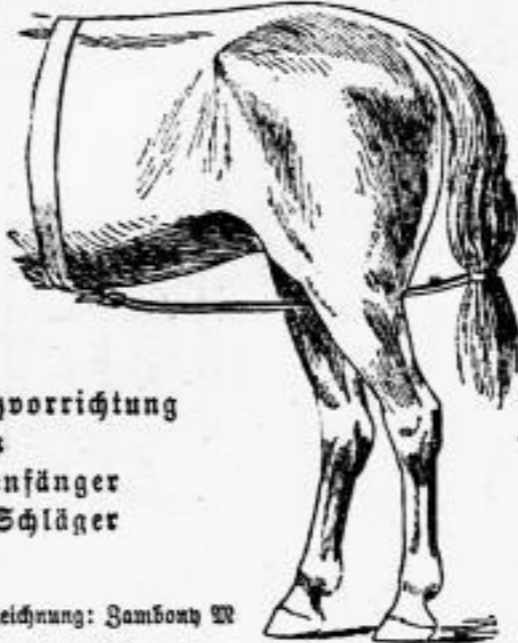
## Hund leidet unter Ohrenzwang.

Mein sieben Monate alter Schäferhund hat seit drei Wochen scharfem Ausschlag in den Ohren. Auch die Ohrmuskeln sind gerötet. Schmerzen scheint er nicht zu haben, aber starken Juckreiz, da er sich ständig scheuert und kratzt. Ich habe beide Ohren mit Speiseöl eingerieben und den Schorf entfernt. Um welche Krankheit handelt es sich, und was ist dagegen zu tun? E. L.

Antwort: Ihr Hund leidet an einer Entzündung des äußeren Gehörgangs, sogenanntem Ohrenzwang. Reinigen Sie mit einem Mullbäuschchen, das Sie mit einer Pinzette vorsichtig einführen, den Gehörgang und die Ohrmuschel zunächst von allen Auflagerungen und lassen Sie dann langsam einen halben Teelöffel voll Kelticon in den Gehörgang laufen. Durch sanftes Kneten des Ohrgrundes wird die Flüssigkeit dann im Grunde des Ohres verteilt. Auch die wunden Stellen der Ohrmuskeln sind mit Kelticon zu betupfen. Vet.

## Wie kann man einen Leinenfänger heilen?

Antwort: In der Hauptsache ist natürlich ruhige Behandlung des Pferdes notwendig. Beim Fahren vom hohen Bock aus kann man es meist verhindern, daß das Pferd die Leine fangen kann. Beim Arbeiten im Acker oder vor dem Lastwagen ist das unmöglich. Man kann versuchen, durch das Stehenlassen der Haare zu einem ganz langen Schweif das Leinenfangen zu erschweren. Hilft das nichts, so versucht man, durch einen leichten Riemen den Schweif festzuschlingen, wie dies die Ab-



Schuzvorrichtung gegen Leinenfänger und Schläger

Zeichnung: Jambony W

bildung zeigt. Damit der Riemen nicht nach unten abrutschen und so das Pferd den Schweif freibekommen kann, knüpfe man noch eine Haarsträhne in der Schlinge ein. Der Riemen wird lose zwischen den Hinterbeinen durchgeführt und unten am Bauchgurt des Geschirrs festgeschnallt. Auf diese Art ist dem Pferde nur während der Arbeit sein natürlicher Fliegenwedel festgelegt, der ihm aber sonst stets zur Verfügung steht. Sch.

## Schorf und Braun- und Trockenfäule an Kartoffeln.

Von meinen für den Winterbedarf gekauften Kartoffeln sende ich Ihnen eine Probe. Die Kartoffeln zeigen Krankheitsercheinungen. Was ist dagegen zu tun? L. M.

Antwort: Von der eingeschickten Probe zeigten einige Kartoffeln auf ihrer Schalenoberfläche mehr oder weniger reichlichen Befall durch den sogenannten Kartoffelschorf. — Beim Durchschneiden zeigten die Knollen saubere Schnittflächen, ihr Inhalt war gesund und genießbar. Andere, kleinere halbierte Knollenstücke zeigten dagegen auf frischen Schnittflächen völlige Verderbnis durch fortgeschrittene Braun- und Trockenfäule. Ihr Inhalt war ungenießbar. Unser Gesamturteil lautet, soweit es sich aus der Beschaffenheit der geringen, eingeschickten Probe übertragen läßt, daß Sie anscheinend sehr schlecht beliefert worden sind. Ein schwacher Schorfbefall ist auch für Speisegut zulässig und gilt nur als Schönheitsfehler, der bei Bereitung von Salzkartoffeln gar nicht in die Erscheinung tritt; Bellkartoffeln dagegen stets unansehnlich macht. Obgleich die vorliegende Probe starken Schorfbefall zeigt, können die sonst gesunden Knollen geessen werden. Wachsen Kartoffeln auf kalkhaltigem Boden, so ist ein Schorfbefall des Speisegutes nicht zu vermeiden, er darf aber gewisse Grenzen nicht überschreiten, da sonst die Abnahme der Lieferung verweigert werden kann. Was die zwei

geschnittenen Kartoffelhälften anbetrifft, stammen sie von schwerkranken Knollen, die der Lieferant vor der Lieferung hätte auslesen lassen müssen. Derartige Knollen dürfen als Speiseware überhaupt nicht verkauft werden. Ein eventueller Einwand, sie wären bei der Ernte noch gesund gewesen, ist hinfällig. Jeder Landwirt erkennt braun- und trockenfaule Knollen schon an der Beschaffenheit der Schale. Ein paar Schnittproben bei Abnahme der Lieferung hätten Ihnen sofort ihre Mangelhaftigkeit gezeigt. Zukünftig sollten Sie solche Schnittproben bei der Anlieferung nicht verfäumen. Jegliche Einwände wird der Lieferant mit Erfolg zurückweisen. Es ist da nichts zu machen, wenn er sich nicht zu einem gutwillig geleisteten Ersatz verstehen will. Behandlung: Die kleinen Knollen sind sofort aus der Gesamtlieferung auszulesen, da sie alle bevorzugt krank zu sein scheinen. Von ihnen ausgehend, würden sehr schnell auch die gesunden Knollen angesteckt werden und verderben. Ist der Haufen durchgesehen, werden die gesunden Knollen kräftig mit Branntkalk eingepulvert, so daß sie wie überzuckert aussehen. Man verwendet durchschnittlich 1/2 kg Branntkalk auf 1 dz Knollen. Sollten Sie etwas mehr verbrauchen, so schadet das nichts. Der Branntkalk muß frisch und gut streufähig sein. Vor dem Kochen werden die Knollen abgewaschen. Dr. E.

## Birnen sind vom Grünschimmel befallen.

Ich sende Ihnen einige Birnen, die Mitte Oktober geerntet wurden und zum Schwarzwerden neigten. Welche Krankheit haftet an diesem Obst? F. W.

Antwort: Die eingeschickten Früchte waren vom Grünschimmel befallen. Gesunde Früchte werden von diesem Pilz kaum befallen, in der Regel solche, die durch Kulturfehler oder Witterungseinflüsse geschwächt wurden. In Ihrem Falle ist wohl anzunehmen, daß die Früchte durch einseitige Stickstoffdüngung im Gewebe schwammig wurden, kommt dann noch Trockenheit hinzu, so sind die Früchte für viele Pilze anfällig. Wir raten Ihnen, die noch nicht befallenen Früchte sofort zu verbrauchen. In diesem Jahre sind die sogenannten Ursachen nach Möglichkeit zu beheben. Rj.

## Auf nassen Stellen kann man forstliche Pflanzen erziehen.

In unserem Gemüsegarten befinden sich verschiedene Stellen, an denen das Grundwasser sehr hoch steht und die trotz Gräben auch im Sommer nicht ganz austrocknen, so daß dort unsere Bemühungen, Gemüse oder Futterpflanzen zu ziehen, bisher gescheitert sind. Können Sie uns Holzarten nennen, die auf diesem Boden angehen würden und die in kurzer Zeit eine Nutzung versprechen? R. D.

Antwort: In Gärten werden Stellen, die sich zum Anbau von Gemüse- und Futterpflanzen nicht eignen, mit Erfolg als Saat- oder Pflanzkamp zum Erziehen forstlicher Pflanzen benützt. Bei höherem Grundwasserstand eignet sich allerdings nur die Roterle und die Pappel zum Anbau. Letztere ist durch ihren schnellen Wuchs besonders geeignet, in kurzer Zeit große Holzmasse zu leisten. Zu empfehlen ist der Anbau von Robusta-Pappel und Kanadischer Pappel. Die Pflanzung erfolgt durch Stecklinge, das sind einjährige, gut verholzte Triebe von über Bleistiftstärke, am besten aus Stamm- oder Stodknauslägen. Schnittzeit: Januar bis Februar bei frostfreiem Wetter. Dr. Vinder.

Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen: Der größte Teil der Fragen wird schriftlich beantwortet, da Abdruck aller Antworten räumlich unmöglich. Jede Anfrage muß genaue Anschrift des Fragestellers enthalten. Anonyme Fragen werden nicht beantwortet. Jeder Frage sind als Vorkosten 50 Rpfl. beizufügen. Anfragen ohne Porto werden nicht beantwortet. Nur rein landwirtschaftliche und unmittelbar einschlägige Fragen werden behandelt; in Rechtsfragen oder in Angelegenheiten, die sich nicht dem Rahmen dieser Beilage anpassen, wird keine Auskunft erteilt. Alle Rat schläge geschehen ohne jede Verbindlichkeit. Leitung: Dobo Sabes, Neubamm. — Alle Zusendungen an die Schriftleitung, auch Anfragen, sind zu richten an den Verlag J. Neumann, Neubamm (Weg. 170.)